

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlag: Elbgaupresse Dresden Nr. 31.307  
Zentr. Adr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Bank-Konto: Stadtbau Dresden, Giro-Konto Dresden Nr. 656  
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hostowitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse Dresden und Verlagsgesellschaft Hermann Deyer & Co., Dresden-Blasewitz. Verantwortlich für Lokales Carl Drache für den übrigen Inhalt Eugen Werner beide in Dresden.

Erste Ausgabe täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Kur ein Viertel, Wochen-Laden, Aus aller u. neuer Zeit, Moden-Zeitung, Schnittmusterbogen. Der Bezugspreis beträgt frei ins Haus monatl. M. 2.10, durch die Post ohne Zustellgebühr monatl. M. 2.20. Für Fälle höh. Gewalt, Krieg, Streiks usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung od. Anzahl d. Leitzahl. Druck: Clemens Landgraf Radst., Dresden-Friedrichstadt. Bei unterm. eingelangt. Manuskripten ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Ferndr. aufgegeben werden, kann wir eine Verantwort. bez. der Richtigkeit nicht übernehmen

Anzeigen werden die 8-spaltige Post-Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Zeichnungen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseritionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellenpreis in Anrechnung gebracht. Rabattpfand erlischt: b. verspät. Zahlung, Klage od. Konturs d. Auftraggebers

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
91. Jahrgang

Nr. 54

Mittwoch, den 5. März

1930

## Hat man den Ausweg gefunden?

Abermals 24 Stunden  
Gnadenfrist

Die Sitzung des Reichskabinetts am Dienstagvormittag war nur von kurzer Dauer. Sie brachte wieder keine Entscheidung, die nunmehr wohl erst heute abend nach den Fraktionsitzungen der Sozialdemokraten und des Zentrums fallen wird. Erst dann wird das Reichskabinett in der Lage sein, einen endgültigen Beschluss über die Frage des Notopfers bzw. über die Verbundenheit zwischen Youngplan und Reichshaushalt 1930/31 zu fassen.

### Beitragserhöhung statt Notopfer

In der Kabinettsitzung am Dienstag fand ein neuer Vorschlag zur Aussprache, der unter Vermeidung jeder direkten Besteuerung den 100-Millionen-Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung auf andere Weise decken soll. Nach den näheren Einzelheiten lehnt er sich dem ursprünglichen

Entwurf Dr. Moldenhauers an, nach dem man der Reichsanstalt selbst die Sorge um ihre Sanierung überlassen sollte.

Wie die „Post. Ztg.“ erfährt, ist zur Beschaffung der notwendigen 100 Millionen erstens die Autonomisierung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung vorgesehen, d. h. die

Ermächtigung zur Beitragserhöhung um ¼ Prozent, wenn Arbeitnehmer und Arbeitgeber sich darüber einigen.

Durch eine solche Maßnahme würden 70 Millionen mehr einkommen. Der Restbetrag von etwa 30 Millionen solle aus dem Reservefonds der Bank für die Industrieobligationen eintommen werden. Da ein stufenweiser Abbau der Industriebelastung vorgezogen sei und die Bank in absehbarer Zeit überflüssig werde, wäre die Verminderung ihres Reservefonds schon jetzt nicht ungewöhnlich. Da die Gefahr einer Regierungskrise akut geworden sei und man in Kreisen der Wirtschaft

diese Gefahr auch für wirtschaftlich höchst bedrohlich ansehe,

glaube man, dass jetzt die Arbeitgeber einer Beitragserhöhung um ¼ Prozent zustimmen würden, die zudem noch zur Hälfte von den Arbeitnehmern getragen

werden müsste. Man glaube, dass auf dieser Basis eine Einigung in der Koalition herbeizuführen sein werde.

Der „Völkische Beobachter“ erscheint es schwer vorstellbar, dass die Volkspartei einem solchen Projekt zustimmen könnte, das sich keineswegs mit den wirtschaftspolitischen Richtlinien vereinbaren lasse, die die Deutsche Volkspartei aufgestellt habe. Auch die „D. A. Z.“ ist der Auffassung, dass eine Verstärkung der Industriebelastung, die eigentlich abgebaut werden sollte, eine unerträgliche Zumutung für die Volkspartei darstelle.

### Fest zupacken!

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht:

Auch in Sachsen mehrten sich die Fälle von Gewalttätigkeit, Diebstahl, Drohung und Landfriedensbruch, die von der kommunistischen Partei veranlasst werden, und zu denen die Agitation dieser Partei einen Teil der Bevölkerung anreizt. Ebenso liegt klar zutage, dass die kommunistische Partei

auf Weisung einer auswärtigen Macht handelt, um in deren Interesse Deutschland am Wiederaufbau einer gesunden staatlichen, wirtschaftlichen, sittlichen Ordnung zu hindern.

Angeichts dieser Tatsachen beantragen wir: der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, 1. mit allen Mitteln, die die Staatsgewalt, die Gesetzgebung und das Strafgesetzbuch in ihre Hand legen, dieser kommunistischen verbrecherischen Tätigkeit vorzubeugen

und sie nach Möglichkeit rücksichtslos zu unterbinden, 2. bei der Reichsregierung energisch darauf zu drängen, dass diese in ihrem Machtbereich in gleicher Weise vorgeht.

### Die Parole für den 6. März

„Wir lassen uns nicht länger schlagen!“ so lautet die Parole, die von den Kommunisten für die am 6. März geplanten Demonstrationen gegen die „Weltarbeitslosigkeit“ ausgegeben worden ist. Die Berliner Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit den kommunistischen Futtschabsichten, wobei meistens betont wird, dass die Polizei imstande sein wird, schwere Zusammenstöße durch rechtzeitige Auflösung etwaiger Ansammlungen zu verhindern.

### Bayerisches Demonstrations-Verbot

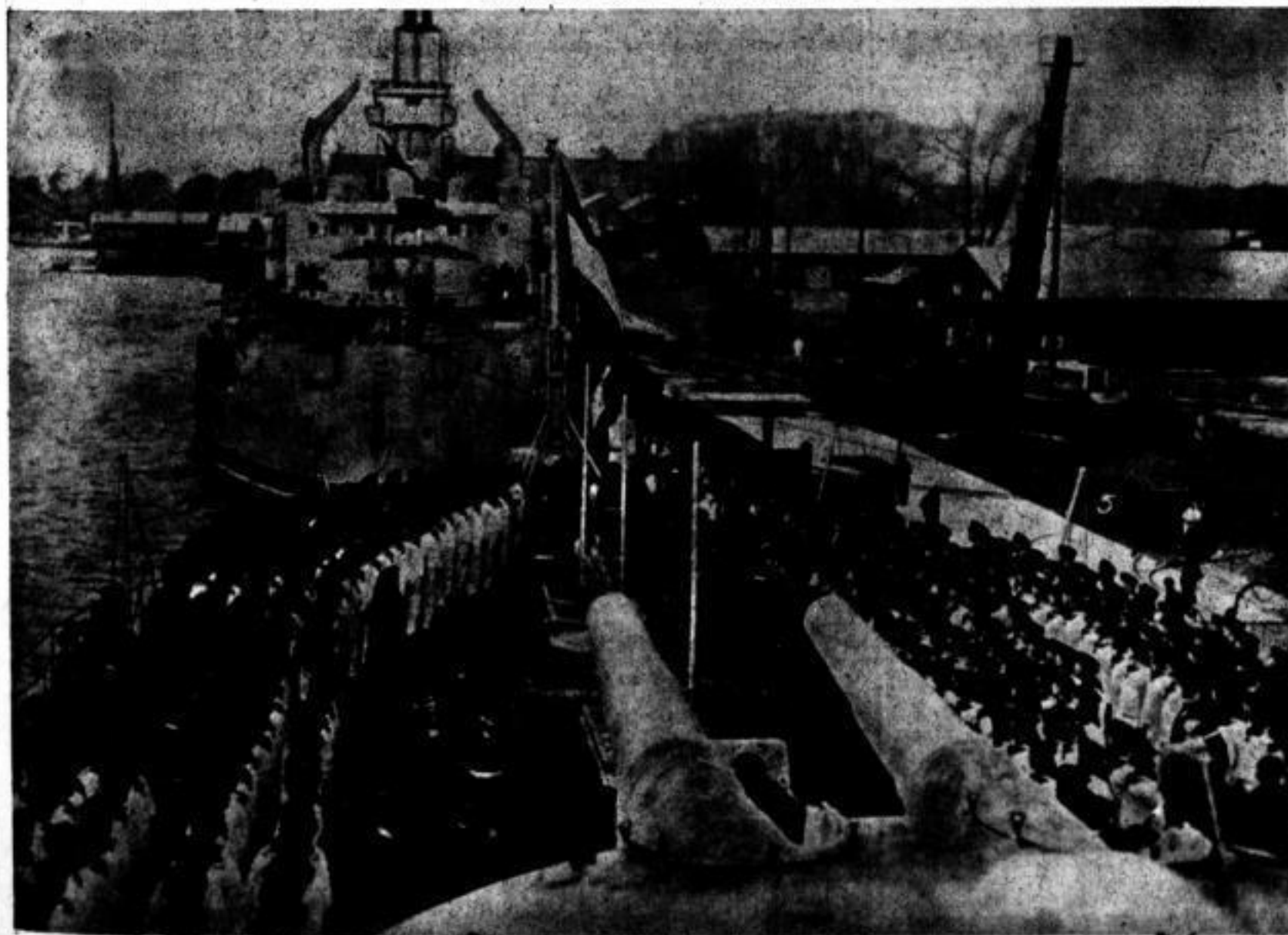
Die Münchener kommunistische „Neue Zeitung“ kündigt an, dass auch in Bayern der 6. März in allen größeren Städten Kundgebungen und Aufmärsche bringen werde. Es ist unter anderem geplant, am 6. März Hungermärsche durchzuführen von den Wohnorten zu den Stempelstellen, um dort zu demonstrieren.

Die Polizeidirektion München hat daraufhin alle diese geplanten Demonstrationen und Kundgebungen unter Hinweis auf die entsprechenden Bestimmungen in der Reichsverfassung verboten.

### Die Waffendiebstähle in Leipzig vollkommen geklärt

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen in der Waffendiebstahlsache haben folgendes Ergebnis gehabt:

Etwa Ende Januar d. J. hat der Tarifangestellte Pestner, der bei der Lagerverwaltung der Reichswehr beschäftigt war und sich in Geldschwierigkeiten befand, auf dem Büro der Sächsischen Arbeiterwehr im Franz-Mehring-Haus die Waffen der Reichswehr dem Stadtoberordneten Hofmann zum Kauf angeboten. Als Preis für den Verrat wurden von P. 2000 RM. gefordert. Er erklärte ihm, die Sache sei schon zu machen, aber er selbst wolle nichts damit zu tun haben. Vielmehr vermittelte er eine Bekanntschaft zwischen P. und dem Mitglied der kommunistischen Partei und früherem Notenkämpfer Ernst Döring, der im wesentlichen die Verhandlungen geführt und dem P. noch vor Ausführung des Diebstahls 300 RM. übergeben hat. Nach der Tat hat Döring dem P. weitere 500 RM. übergeben. Die restlichen 1200 RM. sollte P. noch erhalten. Die Waffen sind bereits am Abend des 22. Februar mittels eines Chevrolet-LKW unentdeckt aus dem Lagergebäude heraus abtransportiert worden. Die während der Untersuchung von kommunistischer Seite aufgestellte Behauptung, der ganze Diebstahl gehe auf die Tätigkeit eines Lockspieles zurück, entbehrt jeder Begründung. Der erste Anlauf zu dem Diebstahl war die Geldnot des Herrn P., der zweifellos über seine Verhältnisse gelebt hat. Döring und Pestner sind am Montagvormittag festgenommen worden und werden wie die übrigen an der Sache Beteiligten dem Herrn Oberreichsanwalt ausstellt, der von sich aus die Bestellung eines Untersuchungsrichters in dieser Sache bereits beantragt hat.



Linien Schiff „Hannover“ wieder im Dienst

Unser Bild zeigt die Dienstübernahme der neuen Besatzung des jetzt modernisierten Linienschiffes „Hannover“, das das Linienschiff „Elfa“, das wegen allzuarter Ueberalterung ausgedient hatte, ersetzt. Im Hintergrund liegt die „Schleswig-Holstein“, ein ebenfalls sehr altes, aber noch im Dienst befindliches Schiff.



# Um den Roggenabfall zu heben

Berliner Blätter wissen zu melden, daß im Reichsernährungsministerium zur Besserung der schlechten Verhältnisse auf dem Roggenmarkt ein Vorschlag erwogen werde, der dahin geht, daß die Herstellung und der Vertrieb von reinem Weizenmehl verboten und ein Weizenmehlgewinn von etwa 80 Prozent zum Weizen angeordnet werden solle.

# Ein Geleß gegen den Kraftwagenverkehr

Im Reichsverkehrsministerium ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der, nach den bisherigen Verlautbarungen zu urteilen, eine starke Belastung des gesamten Kraftverkehrs bedeutet. Verlangt wird u. a., daß dem Kraftwagenverkehr Unterbietungen der Reichsbahn-tarife unterlagert werden, und daß ferner die Zwangsfinanzierung jeglichen gewerblichen Kraftwagenverkehrs eingeführt werden soll.

# Protest, der zu erwarten war

Auf einer Versammlung, zu der die Vertreter von mehr als 30 an der Kraftverkehrswirtschaft interessierten Verbänden in Berlin erschienen waren, wurde einstimmig gegen die vom Reichsfinanzministerium in Aussicht genommene schwere Neubelastung der Kraftverkehrswirtschaft durch Einführung eines Benzol- und Benzol-Zolles sowie durch Erhöhung des Zuschlages zur Kraftfahrzeugsteuer Protest erhoben.

Nach lebhafter Aussprache wurde eine Entschliessung angenommen, in der es u. a. heißt: Die geplante Neubelastung der Kraftverkehrswirtschaft mit 70 Millionen RM. durch Erhöhung des Benzinzolles und Neueinführung eines entsprechenden Benzolzollens bedeutet

## eine 20prozentige Mehrbelastung

der Kraftverkehrswirtschaft, welche an Sonderabgaben einschließlich der Verbrauchsteuern für 1930 bereits 350 Millionen RM. aufzubringen hat. Alle auf das Kraftfahrzeug angewiesenen Gewerbezweige sowie der dazugehörige Handel, Garagen und Drohkriegsgewerbe würden überraschend in einem Augenblick getroffen, der saisonmäßig eine wesentliche Belebung der gesamten Kraftverkehrswirtschaft zu bringen pflegt. Produktionsbeschränkungen und Personalentlassungen wären alsdann unvermeidlich.

# Ein Schlag gegen die thüringischen Sparkassen

Die zuverlässig verläutet, bereitet die Thüringer Regierung einen Gesetzentwurf vor, der eine außerordentlich weitgehende Einschränkung auf die Gemeinde-Sparkassen Thüringens vorzieht. Die Sparkassen sollen danach gehalten sein, 50 v. d. ihres Spargeldzuwachses in Thüringer Staats-Schuldverschreibungen anlegen zu müssen. Außerdem wird dem Innenminister weitgehende Möglichkeit gegeben, Sparkassen zu Zwangsverbänden zusammenzulegen und sie gegebenenfalls mit Filialen der Thüringer Staatsbank und Landes Sparkasse zu vereinigen.

# Die „Strafe“

Die französische radikalsozialistische Kammergruppe hielt gestern eine Sitzung ab, in der sie zu dem Eintritt ihrer Mitglieder Dumesnil und Kallio in das Kabinett Cardien Stellung nahm. Beide Abgeordnete wurden aus der Partei ausgeschlossen, da sie gegen die Parteipolitik verstoßen hätten.

# Auf dem Balkan knallt's wieder

Aus Belgrad wird gemeldet, daß zwei unerkannt entkommene Attentäter in der Stadt Pirot, in der die Konferenz zur Vereinigung der Grenzstrassen zwischen Jugoslawien und Bulgarien stattfand, zwei Bomben in das Hotel geworfen haben, in dem die Delegierten abgeblieben waren. Weitere Bomben kamen auf der Straße vor dem Hotel zur Entladung. Auf der Straße wurden nicht weniger als 10 Personen schwer verletzt, ein Passant wurde getötet. Innerhalb des Hotels wurden etwa 9 Personen verwundet. Die Zeitungen legen das Attentat auf das Konto der bulgarischen Komitasschi.

Am Dienstag wurde in Sofia der bekannte Anhänger der mazedonischen Protogeros-Partei Fundess am beschlissenen Tage mit seinem Feldwächter von zwei Unbekannten durch Revolver-schüsse niedergeschossen. Beide waren sofort tot. Die Polizei konnte die Mörder auf der Stelle fassen, da die Mordtat nicht unerwartet kam.

# Auch Japan leidet unter Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit in Japan steigt beträchtlich an und wird nach letzter Meldung in der letzten Woche die erste Million erreicht haben. Die schlechte Lage in allen Wirtschaftszweigen ist außerordentlich groß und die Zahl von Schließungen von Fabriken und Geschäften nimmt ständig zu. Die Regierung hat einen Plan für die Einführung einer Arbeitslosenversicherung in Vorbereitung.

# Sozialpolitik im sächsischen Landtag

## Um die Bildung von Gesellen-Ausschüssen — Der Kampf der Ärzte gegen beamtete Fürsorgeärzte — Staatsbeihilfe für Schwangere — Die Not der älteren Jahrgänge

Dresden, 4. März.  
Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragten die Kommunisten durch den Abg. Schelller, am heutigen Sitzungstag ihren Antrag auf Auflösung des Landtags mit zur Beratung zu stellen sowie die Wahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen. Wie zu erwarten war, wurde der Antrag abgelehnt, da der Änderung der Tagesordnung widersprochen wurde.

Darauf teilt der Präsident Wedel mit, daß der Landtagsvorstand beschloffen hat, die Vorlage, die die  
**Aufnahme von Verhandlungen über eine Ausfallgarantie des Staates für Pflanzungsgehälter mit Rußland**  
bezugt, heute an erster Stelle zu beraten. Dies geschieht. Abg. Rildenkrey (Rom.) spricht zur Vorlage und beantragt sofortige Schlussberatung. Das Haus beschließt diese und nimmt schließlich die Vorlage an.

### Bildung von Gesellen-Ausschüssen bei der Gewerbetätigkeit

Abg. Schmidt (DVP.) berichtet im Namen des Rechtsausschusses über den sozialdemokratischen Antrag, der die Regierung ersucht, dafür zu sorgen, daß bei den sächsischen Gewerbetätigen Gesellen-Ausschüsse im Sinne des § 1081 der Gewerbeordnung gebildet werden.

Der Rechtsausschuss hat Ablehnung des Antrages beschlossen.

Abg. Ullrich (Soz.) verteidigt den Antrag seiner Partei. Dabei führt er aus, daß eine Ueberfüllung des Wäldererwerbes vorliege, vor allem sei die Zahl der Lehrlinge im Verhältnis zur Zahl der Gesellen viel zu hoch. Weiter wendet sich der Redner gegen die vierjährige Lehrzeit in den Handwerksbetrieben. Es genüge eine dreijährige Lehrzeit, da die Berufsschulen eine gute Ergänzung zur allgemeinen Ausbildung böten. Der Redner beantragt Ablehnung des Beschlusses des Rechtsausschusses.

### Abg. Kaiser (Wirtschp.).

Der Landesausschuss des sächsischen Handwerks ist keinesfalls damit einverstanden, wenn im Lehrlingswesen Uebergriffe erfolgen sollten. Erfolge solche Uebergriffe aber doch, so muß immer bedacht werden, daß es Menschen verschiedener Prägung gibt, aber nicht nur in Meisterkreisen, sondern auch in Lehrlingskreisen. Der Sozialdemokrat muß gesagt werden, daß ausgerechnet in einer Konsumvereinskammer vor einiger Zeit ein Lehrling so schwer geschlagen worden ist, daß er bewußtlos zusammenbrach.

Jedermann sind aus den Handwerkerbetrieben Menschen abgewandert in andere Berufe und Betriebe. Das kann heute nicht mehr so stark der Fall sein, da überall Einsparung der Kräfte erfolgt.

Der sächsische Wälderverband „Saxonia“ habe beschlossen, die Zahl der Lehrlinge einzuschränken. In kleineren Betrieben kann von Lehrlingszahlreduzierung gesprochen werden. Die Bestimmung lautet so, daß der zweite Lehrling erst dann eingestellt werden kann, wenn der erste Lehrling sein drittes Lehrjahr beghnt. Im übrigen ist das Angebot an Lehrlingen infolge des Geburtenrückganges ein sehr kleines. Gesellen-Ausschüsse bestehen bereits in der Organisation; jederzeit kann bei den Gewerbetätigen über Lehrlings- und Gesellenfragen gesprochen werden.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Kunath (Wirtschp.) und Krundt (Soz.) beschließt das Haus gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten die Annahme des Antrages des Rechtsausschusses. Damit ist der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

### Kündigung der Kerzeordnung.

Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt, daß die Fürsorgeärzte angeheilt werden, die vom Staate, einer Gemeinde oder einem Bezirksverband hauptsächlich beschäftigt werden, und denen die Ausübung jeder Privatpraxis untersagt ist. Zu diesem Zwecke soll eine Kündigung der sächsischen Kerzeordnung eintreten.

Der Ausschuss hat Ablehnung des Antrages beschlossen.

Als Redner der Sozialdemokraten betont Abg. Schelller, daß die ärztlichen Bezirksvereine einen Kampf gegen die Landesversicherungsanstalt führen, der geeignet sein müßte, diese Vereine nur als Standesvereinigungen anzuerkennen. Sie seien ein Hemmschuh für die Gesundheitspflege überhaupt.

Den Bericht des Ausschusses erstattet Abg. Dr. Wagner-Rochitz (Dnat.).

### Abg. Dr. Wilhelm (Wirtschp.).

Man kann sich keinesfalls dem Standpunkt des Abg. Schelller anschließen, der von einer „Ueberholung“ der ärztlichen Bezirksvereine rede. Die ärztlichen Organisationen sind Standesorganisationen wie die gewerkschaftlichen Organisationen. Die Wirtschp. wird allen Bestrebungen, die Bedeutung der ärztlichen Bezirksvereine zu brechen, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Die vom Rechtsausschuss beschlossene Einsetzung in die Kerzeordnung hält der Redner für überflüssig, da das Gesetz diesem im Antrag ausgesprochenen Wunsch bereits entspricht. Nebenbei ist es, daß der sozialdemokratische Redner wieder neuen Handstoff in die Ausgleichsverhandlungen gebracht hat, die zwischen beamteten Fürsorgeärzten und privaten Ärzten zu einem gewissen Abschluß gekommen waren.

Nach Ausführungen des Abg. Hermann (Rom.) betont Abg. Dr. Dehne (Dem.), daß es nicht angeht, Kerzte im Angestelltenverhältnis der Disziplinargewalt ihrer Anstellungsbehörde zu unterstellen. Das kann es nicht geben.

Nach dem Schlusswort des Abg. Schelller (Soz.) beschließt das Haus, den Antrag der Sozialdemokraten abzulehnen. Ebenso lehnt das Haus den Ausschussantrag wegen der Unterstellung der Fürsorgeärzte unter die Disziplinargewalt ab.

### Staatsbeihilfe für Schwangere.

Frau Abg. Thümmel (Soz.) begründet einen Antrag ihrer Partei, in dem gefordert wird,

die am 1. Februar d. J. eingeführte Einschränkung der Staatsbeihilfe für Schwangere sofort rückgängig zu machen und die bis dahin in Geltung gewesene Regelung wieder in Kraft zu setzen. Die dazu erforderlichen Mittel sollen im Haushaltsplan 1930 eingestellt werden.

In der Abstimmung, die vor fast ganz leerem Hause vorgenommen wird, wird die Ueberweisung des Antrags an den Haushaltsausschuss gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten zwar abgelehnt, da aber die Regierung nach der Befassung verlangt hat, daß die Anträge in einem Ausschuss beraten werden sollen, stellt Vizepräsident Dr. Scharf die Ueberweisung an den Haushaltsausschuss fest.

### Die Not der älteren Angestellten.

Abg. Winkler (DVP.) begründet einen Antrag seiner Partei, der fordert

bei Einstellung von Angestellten durch staatliche Stellen, Gemeinden und Bezirksverbände stellungslöse ältere Angestellte zu berücksichtigen, bei staatlichen und gemeindlichen Behörden Doppelverdiener nicht zu beschäftigen, und die Vorlage eines Gesetzes, in dem durch eine Verjährungsfrist für launmännliche Verträge der Ueberfüllung dieses Berufs begegnet und eine gewissenhafte Ausbildung der Lehrlinge gewährleistet wird.

Abg. Voigt (DVP.) begründet einen weiteren Antrag seiner Partei, der die Regierung ersucht, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß sie bei Neuordnung von Steuererlassen die zur Einkommensteuer herangezogenen Versicherungsbeiträge der Arbeitgeber für ihre Arbeitnehmer von der Einkommensteuer befreit.

Arbeitgeber, die ältere Angestellte beschäftigen, mit Steuernachlässen entgegenkommen, verheirateten Steuerpflichtigen entsprechend der Kopfzahl ihrer Familien steuerliche Erleichterungen schaffen.

Zur Sache der Not der Angestellten liegt auch ein Antrag der Volkspartei vor, der die Regierung ersucht, Mittel zur Selbständigmachung erwerbsloser älterer Angestellter bereitzustellen.

### Finanzminister Dr. Weber

gibt im Namen der Regierung folgende Erklärung zu dem von Abg. Voigt begründeten Antrag ab:

Der Reichsfinanzhof hat früher den Zahlungen, die ein Arbeitgeber über die durch die gesetzliche Sozialversicherung vorgeschriebene Verpflichtung hinaus zugunsten bestimmter Arbeitnehmer an eine Pensionskasse oder ähnliche Einrichtung leistet, die Eigenschaft eines Arbeitslohnes nur für den Fall zugesprochen, daß der Arbeitnehmer mit Sicherheit damit rechnen kann, bei regelmäßigem Verlauf der Dinge den Gegenwert der geleisteten Zahlungen seinerzeit zu erhalten, so daß ihm also ein unentziehbarer Anspruch auf die Leistungen zusteht. Neuerdings hat der Reichsfinanzhof aber dahin erkannt, daß auch dann, wenn der Arbeitnehmer erst nach Erfüllung einer Parteizahl Anspruch auf die Leistungen der Kasse hat, die während der Parteizeit geleisteten Einzahlungen als dem Arbeitnehmer im Zeitpunkt der Zahlung angefallener Arbeitslohn anzusehen sind. Diese vom Reichsfinanzhof neuerlich vertretene Auffassung führt insbesondere mit auf der Erwägung, daß der Arbeitgeber diese Zahlungen als Personalnebenkosten betrachtet und demzufolge als Betriebsausgaben vom Gewinne abzieht, und daß der Arbeitnehmer das Recht hat, die Aufwendungen für solche Versicherungszwecke als Sonderleistungen nach § 17 des Einkommensteuergesetzes abzusetzen.

Immerhin läßt sich nicht verkennen, daß die Behandlung derartiger Leistungen als Arbeitslohn für denjenigen Arbeitnehmer eine Unbilligkeit enthält, die tatsächlich nicht in den Verhältnissen der Gegenwart liegt. Das Finanzministerium ist daher beim Reichsfinanzministerium dahin vorkreislich geworden, im Falle einer Kündigung der Vorschriften des Einkommensteuergesetzes in Erwägung zu ziehen, daß die vom Arbeitgeber zu einer Pensions- oder Versorgungsanstalt geleisteten Beiträge nicht als steuerpflichtiger Arbeitslohn behandelt werden, sondern diese Kasse als Ersatzkasse oder als eine im Falle des § 11 des Angestelltenversicherungs-gesetzes gleichwertige Anwartschaft gewährende Anstalt anerkannt ist.

Das Reichsfinanzministerium hat jedoch die neuerliche Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs als der wirtschaftlichen Betrachtungsweise allein gerecht werdend bezeichnet und sich daher zu einer entsprechenden Änderung des Einkommensteuergesetzes bisher nicht zu entschließen vermocht. Die sächsische Regierung wird jedoch Anlauf nehmen, nochmals in dieser Richtung beim Reichsfinanzministerium vorkreislich zu werden.

In dem Verlangen der Antragsteller nach Gewährung von Steuernachlässen bei den

Reichssteuern für solche Arbeitgeber, die sich zur Beschäftigung einer gewissen Anzahl von älteren Angestellten verpflichtet, hat die Regierung seinerzeit schriftlich Stellung genommen, und der Antrag ist darauf in der Vollendung des Landtags vom 21. Februar 1929 erstmalig beraten worden. Die allgemeinen Ausführungen, die die sächsische Regierung zu dem früheren Antrage gegeben hat, treffen in gleicher Weise für den vorliegenden, die Reichssteuern betreffenden Antrag zu.

Die Regierung hat damals erklärt, daß sie die Notlage, in der sich ein erheblicher Teil der älteren Angestellten befindet, durchaus nicht verkenne, und daß sie gern bereit sei, alle Bestrebungen auf Förderung dieser Not zu fördern. Auf diesem Standpunkte steht sie unverändert noch heute. Die Regierung hat jedoch damals gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die vorgeschlagene Maßnahme nicht geeignet sein dürfte, das damit erstrebte Ziel zu erreichen. Sie kann diese Bedenken nur wiederholen und insbesondere hervorheben, daß der Vorteil eines Steuerzuschusses zu gering ist, um einen Unternehmer zu veranlassen, seine Bedenken gegen die Einstellung älterer Angestellter fallen zu lassen und solche in seinen Unternehmen in größerer Anzahl zu beschäftigen.

Da die Reichsregierung aller Voraussicht nach auf demselben Standpunkt stehen wird, dürfte ein Vorgehen der sächsischen Regierung im Sinne des Antrags wenig Aussicht auf Erfolg haben.

Bekanntlich werden den Steuerpflichtigen schon nach dem geltenden Rechte bei der Einkommensteuer entsprechend der Kopfzahl ihrer Familie steuerliche Erleichterungen gewährt. Dem Bund der Antragsteller wird also schon Rechnung getragen. Sofern die Antragsteller mit ihrem Antrag eine Erhöhung der jetzt vorgeschlagenen Steuerermäßigungen anstreben sollten, vermüßte die sächsische Regierung nicht auszuweichen, da die gegenwärtige gesetzliche Regelung insoweit den berechtigten Interessen der verheirateten Steuerpflichtigen genügend Rechnung trägt.

Im übrigen untersagt aber die Finanzlage des Staates und auch der Gemeinden, auf diesem Gebiete noch weitere Leistungen zu machen, als die von Seiten des Reiches aus schon geschieht.

Zu dem von Abg. Winkler begründeten Antrag läßt die Regierung durch Ministerialrat Schulze erklären:

Die Regierung ist grundsätzlich bereit, bei der Einstellung von Behördenangehörigen stellungslöse ältere Angestellte an heranzustellen.

Nach dem sächsischen Angestelltenvertrag sollen bei gleicher Eignung der Bewerber vorzugsweise ehemalige Angestellte der öffentlichen Verwaltungen und von diesen wieder in erster Linie Schwerbeschädigte und Kriegsteilnehmer eingestellt werden. Sind solche Bewerber nicht vorhanden, so ist die Vermittlung des sächsischen Arbeitsnachweises in Anspruch zu nehmen.

Im übrigen haben sämtliche Minister am 18. Januar 1930 die entsprechende Beschlusse erlassen.

Was die Beschäftigung von Doppelverdienern anlangt, so besteht bereits seit 1925 die Anordnung, daß verheiratete weibliche Angestellte, deren Männer ausreichenden Verdienst haben, zu entlassen sind. Für die verheirateten weiblichen Beamtinnen war eine ähnliche Bestimmung ebenfalls getroffen worden; sie ist auf einmütiges Verlangen des Landtags außer Wirksamkeit gesetzt worden, so daß jetzt die gleichzeitige Beschäftigung von Ehepartnern im Beamtenverhältnis nicht mehr verbotlich sein kann. Im übrigen bedürfen die den Haushalt leitenden Angehörigen von Beamten und die Ehefrauen von Behördenangehörigen und Betriebe eines Gewerbes der Genehmigung der Dienstbehörde, die grundsätzlich nicht erteilt wird.

In der Aussprache nimmt zunächst Abg. Geiser (Soz.) zu längeren Ausführungen das Wort. Praktische Vorschläge zur Abwendung der Not der älteren Angestellten macht er freilich nicht.

Abg. Fr. O. Lohner (Rom.) macht den Vorwurf, daß die Unternehmer auf Kosten der Angestellten hohen Gewinn für sich herausgeschlagen.

Abg. Dr. Dehne (Dem.). Die Anträge zeigen nicht den Weg zur Befreiung der Arbeitslosen. Die Frage ist aufzuwerfen, ob denn die heutigen Tarifverträge vorteilhaft für die älteren Angestellten sind. Eine selbständige Erteilung gründen ohne private finanzielle Grundlage, ist ein zweifelhaftes Beginnen.

Abg. Sasse (Wirtschp.) wendet sich gegen den Antrag, Mittel zur Selbständigmachung erwerbsloser älterer Angestellter zur Verfügung zu stellen, denn selbst für den Fachmann ist es schwer, sich zu halten.

Abg. Dr. Scharf (Dnat.) weist darauf hin, daß die Zahl der Angestellten seit der Vorkriegszeit viel mehr zugenommen hat, als die Zahl der Arbeiter. Hierin liegt auch eine Quelle, der heutigen Not älterer Angestellter.

Abg. Dr. Walther (Wirtschp.) hält es für unangerechnet, wenn sich der Finanzminister zur Begründung der Ablehnung des Antrages durch die Regierung auf die Finanznot des Landes beruft.

In der Abstimmung werden die Anträge mit wechselnden Mehrheiten angenommen.

Am 17. d. M. wird die Beratung des neuen sächsischen Staatshaushaltsplanes in der nächsten Woche mit einer Rede des Finanzministers Dr. Weber eingeleitet werden. Der nächste Tag ist Sitzungsfrei und am 19. evtl. 20. wird die erste Sitzung des Etats beginnen.

### Wettervorhersage.

Wetter trüb, vorwiegend lebhaft. Winde aus westlichen bis nördlichen Richtungen. Temperaturverhältnisse zunächst wenig geändert, dann Temperaturrückgang. Zeitweise Niederschläge, anfangs hauptsächlich als Regen.



### Afhermittwoch

Nach der Tollheit der Faschingszeit, die in anderen Strichen unseres Vaterlandes mit Rosenmontag und Faschnachtsdienstag ihren Höhepunkt erreicht, ist in der Nacht zum Afhermittwoch das närrische Treiben jäh abgebrochen. Gestern noch Schellengeläute, heute Afche aber dem Haupt, als Symbol der Nichtigkeit alles Irdischen. Vielleicht liegt der tiefere Sinn dieses traurigen Szenenwechsels auf der Schaubühne des Lebens darin, daß man auch im Ueberflusse von Glück und Frohsinn sich ständig bereit halten soll, auch ein gegenfälliges mit der gleichen Schicksalsergebenheit hinzunehmen. Freudvoll und leidvoll, wie die Lose aus dem Fällhorn Fortunae fallen.

Afhermittwoch sollte der Tag der Ab- und Einkehr sein. In den letzten Wochen hatte man, gewissermaßen zum festlichen Ausgleich, Spritztouren gemacht durch die Schlösser, die im Monde liegen. Man war Vergnügungstreiber in der Scheinwelt einer künstlichen Sonnenseite gewesen. Afhermittwoch blüht: „Das Ganze halt!“ und zum Abschied in die Quartiere der Wirklichkeit. Das Tempo mäht sich aus dem beschwingenen Langschritt in den schwereren Gang der Kreisel des Alltags. Glühender Schein wird zum illusionslosen Sein. Die Larve der Vermummung, die man zum Selbstbetrug wie einen Schutzschild zwischen sich und die Umwelt geholt hatte, fällt und das rätselhafte Spitzengesicht der „allgegenwärtigen Afher“ blickt uns Entschiedenheiten beiseite in seiner ganzen Nüchternheit wieder an.

Afhermittwoch! Die Fastenzeit beginnt. Fasten ist Kampf mit den selbstischen Trieben. Mit Uebung im Entgegenkommen. Es gibt auch eine geistige und moralische Entschleunigung. Denn nicht schrankenloses Schaffen irgendwelcher Genüsse verkehrt die Lebensinhalte, sondern Beschränkung auf wertvolle Auswahl meistert „das Glück der Erdensinder“. Deshalb will Afhermittwoch noch lange keine mächtige Weltluft fordern, sondern Selbstbefinnung und Maßhalten in allen Dingen.

## Dresden

### Dresden hat seinen Karneval!

Zweierlei gab dem Dresdner Karneval gestern sein Gepräge: Der Umzug der Studenten am Vormittag und der Auktionskarneval in der Neustadt. Mit wenig Mitteln hatten die Studenten einen Zug zusammengestellt, der an Originalität, Humor und scharfer Satire den Faschingszug vom vorigen Jahre in den Schatten stellte. Motto: Noch hat niemand die neuen Umkleibestimmungen kaputt! Ein „Bogen“ der 26; Reste eines erzkornen Faschings, der auf die 26 wartete; der Mann, der falsch umstieg, in schweren Ketten. Dann „Riß Germany“ und andere Schönheitsköniginnen. Ehe mit „Vorliebe“ Ton auf dem Bor. Leben, Ideen, kurz: ein verheißungsvoller Auftakt.

Mittag: Haus aus der Schule, anzug, Völkerverwanderung nach der Neustadt; die Gewächstleute der Neustadt, vor allem der Hauptstraße (Markthalle) und Nebenstraßen, hatten 400 Preise und 300 Trostpreise gestiftet für die besten Kostüme; alles Qualitätsartikel, keine Reflektierartikel! Schon von sehr vor die Hauptstraße ein beliebter Tummelplatz der Jugend zu Faschnacht, aber gestern hantelten sich die Massen in acht bis zehn Gledern dort. Hunderte von Kindern stellten sich zur Prämierung; die besten Kostüme formierten einen Festzug, der vom Latzerfall mit Musik durch die Neustadt wieder zurück zum Ausgangspunkt führte. Dann Prämierung im Latzerfall. Begreifliche Aufregung der kleinen Geschlechter, Comboys, Holländerinnen und ihrer Mütter. Väter wollen sachlich bleiben, aber die Freude über die Kinder steht ihnen in den Augen. Nicht nur lothbare, sondern auch weniger teure, aber originelle Anzüge wurden prämiert; es war ein reizendes Bild, die Kleinen und ganz Kleinen, Buben und Mädchen zusammen. Straßend gingen sie nach Hause, mit dem Geschenk im Arm. Ein großer Erfolg der Neustadt und ihrer Gewächstleute. Nächtes Jahr hoffentlich wieder!

Die Seestraße war schon vom Morgen an für den Durchgangsverkehr gesperrt worden. Die Straße wurde zum bunten Korso. Als die Büros geschlossen waren, wurde das Gedränge beinahe lebensgefährlich. Nach Schluß der Geschäfte sah man dasselbe Bild wie an früheren Dresdner Faschnachtsabenden, öde Präfektenbauereien, die aus lustigem Mummenschanz häßliche Prügelszenen machte. Kurz nach 9 Uhr mußte die Polizei die Seestraße aus Verkehrsgründen abriegeln, da das Gedränge überhand nahm.

Abend: Masken unterwegs zum Ball. Spanier neben Chaplin, Nokolodame und Simmellump. In der inneren Stadt Arm, Konfetti, und Präfektenhacht. Pianofortgeräusch. Die Straßen leeren sich. Jazzklänge, Synkopen hämmern in den Langlänen. Alles ist Fasching. Die würde wollen Straßenbahnwagen schütteln sich allmählich die bunten Fäden und Papierklängen ab. Der Morgen dämmert grau in grau. Der Festtag im Glas schmeckt. Afhermittwoch. Chr. Hallig.

### Bezirkselementarrat Groß-Dresden der christlichen Elternvereine

Der Bezirkselementarrat Groß-Dresden der christlichen Elternvereine hat in seiner letzten Sitzung u. a. folgende Fragen von Allgemeininteresse behandelt.

1. Die christliche Elternschaft Dresdens begrüßt es, daß der Neue Sächsische Lehrerverein in einer Denkschrift über die Volksschul-Selbstverwaltung für einen Ausbau des Amtes des Schulleiters eintritt mit dem Ziele, ihn für den inneren und äußeren Betrieb verantwortlich zu machen und seine Rechte zu erweitern. In dem Fehlen eines verantwortlichen Schulleiters in den Volksschulen liegt einer der Hauptgründe des mangelnden Vertrauens der Elternschaft zu dem jetzigen Schulbetriebe. Wenn daher aus Kreisen des Sächsischen Lehrervereins das Bemühen des Neuen Sächsischen Lehrervereins in adäquater Weise mit den Worten: „Lehrer wünschen für sich selbst Bevormundung“, bezeichnet wird, so verweisen jene, daß nur das Pflichtbewußtsein der im Neuen Sächsischen Lehrerverein zusammengeschlossenen Lehrer für ihre Vorherrschaft maßgebend gewesen ist, und daß ein verstärktes Ansehen des Schulleiters geeignet wäre, auch das der Volksschule zu geben.

2. Mit Venuztung kann festgestellt werden, daß immer mehr am Schulbetrieb interessierte Verbände für die grundsätzliche Beibehaltung des Lehr in Sachen bestehender Ferienzeiten eintreten, wie dies bereits von Seiten der christlichen Elternschaft geschehen ist. Bedauerlich ist es aber, daß auch in dieser Frage der Sächsische Lehrerverein seiner einseitigen Einstellung gegen die christliche Religion dadurch Ausdruck verleiht, daß er fordert, „alle Schulferien unabhängig von christlichen Festen einzurichten“.

3. Dem Landesverband der christlichen Elternvereine werden bestimmte Vorschläge für eine Abänderung des sächsischen Schulgesetzes vom 17. Juli 1928 zugeworfen, soweit dieses die Wahlen der Vertreter der Eltern- und Lehrerschaft zu den Schulausschüssen regelt. Das bisherige ungerechte Wahlsystem muß allenfalls durch das der Reichs- und Landesverfassung entsprechende, unmittelbare geheime Verhältniswahlrecht ersetzt werden. Diese Vorschläge sollen durch den Landesverband dem Landtag vorgelegt werden.

4. Genehmigung der Dresdner Schulanweisungen. Wie uns gemeldet wird, haben die Ministerien des Innern und der Finanzen genehmigt, daß die Stadt Dresden für einen weiteren Betrag von 3 Millionen RM, auf den Inhaber lautende, mit 8 Prozent jährlich zu verzinsende Schulanweisungen, die mit je ein Drittel in den Jahren 1933, 1934 und 1935 zu 102 Prozent zurückzahlen sind, als Reihe 2 der Schulanweisungen nach Maßgabe der Anleihebedingungen ausstellt.

5. Kirchenrat Freiherr von Beck im Ruhestande. Am 28. Februar ist Geh. Regierungsrat a. D. Freiherr von Beck aus seinem Amte eines Kirchenamtsrates für die Kirchenbezirke Dippoldiswalde, Dresden-Stadt, Dresden-Land, Freiberg, Großenhain, Reichen und Pirna, das er seit dem Jahre 1928 verwaltet hat, ausgeschieden, um in den Ruhestand zu gehen. Damit scheidet ein Mann aus einem wichtigen kirchlichen Amte, der sich über dieses Amt hinaus als christliche Persönlichkeit mit seinem klugen Rate und durch tatkräftige Mitarbeit große Verdienste um das kirchliche Leben überhaupt erworben hat auf dem Gebiete der Kirchen- und Inneren Mission, bei dieser besonders in der evangelischen Wohlfahrtspflege.

6. Das große Los der Sächsischen Landeslotterie ist bereits am ersten Ziehungstage der 5. Klasse mit 500.000 Mark auf die Losnummer 126.640 gezogen worden und in eine Lotteriefollektion nach Leipzig gefallen. Es gehört zu den Seltenheiten, daß das große Los bereits am ersten Tage der Hauptziehung unter den Tausenden von Gewinnern der Glückswimmel entnommen wird. Alle, die auf die 500.000 warteten, brauchen deshalb noch nicht alle Hoffnung aufzugeben, denn nicht nur die Prämie, sondern auch manch andere ansehnliche Hauptgewinne hat Fortuna in den nächsten Ziehungswochen noch zu vergeben.

7. Zurückstellung vom Schulbesuch. Bei gebrechlichen, kranken oder solchen Kindern, die körperlich oder geistig unreif sind, kann nach einer Verordnung des Volksbildungsministeriums der Schulleiter auf Antrag der Erziehungsberechtigten oder von sich aus den Schulbesuch auf Verlangen des Schularztes bis zu einem Jahre aufschieben, wenn bestimmt zu erwarten ist, daß diese Kinder den unabwendbaren Anforderungen der Schule nicht genügen sind. Unter derselben Voraussetzung kann bei solchen Kindern auf Antrag des Klassenlehrers oder der Erziehungsberechtigten auch der bereits begonnene Schulbesuch durch den Schulleiter nach Verlangen des Schularztes und des Klassenlehrers bis zum Ende des ersten Schuljahres unterbrochen werden. Ueber Beschwerden der Erziehungsberechtigten gegen diese Anordnungen des Schulleiters entscheidet das Bezirksamt, das vor seiner Entscheidung den Schulausschuss und den Bezirksrat zu hören hat. Bei so verspätetem Eintritt oder so veranlaßter Unterbrechung des Schulbesuchs kann der Schüler auf Antrag der Erziehungsberechtigten nach mindestens sechsjährigem Schulbesuch und nach Vollendung des 14. Lebensjahres am Ende des Schuljahres mit Zustimmung des Bezirksamts entlassen werden. Die Entlassung darf nicht verweigert werden, wenn der Schüler das Ziel der Volksschule im wesentlichen erreicht hat. Der Antrag soll ein Vierteljahr vorher beim Schulleiter gestellt werden.

8. Maskenkostüme und Kleider gestohlen. Aus einem Ausstellungsraum am Trampenberg-Platz wurden in der Nacht zum Dienstag mittels Einbruch 11 Maskenkostüme gestohlen. Es fehlen folgende Kostüme: „Mandarin“ (Kornblumenblau Seide), „Balkenbraut“ (grüne Seide, Silberrod, gemalteltes Kleider), „Revuetar“ (grüne Seide mit Silberfäden), 1 Kopfreifen mit weißen Sträuhenfedern, „Geradame“ (rotes Kleider, Silberrod mit Perlen), „Grille“ (blau-gelb, Kopfbedeckung mit Pompons), „Bassoweser“ (brauner Trapperhut), „König der Steppe“ (rote Dose, Seidenrand, Blau gewürfelt), „Schlangenschwänzer“ (blaue Dose mit Rod, Schärpe, Kopfbedeckung mit weißen Sträuhenfedern), „Spanterin“ (roter Rod, Kleider, spanischer Schal), „Herrenkostüm“, „Biedermeier“, (dunkle Dose, roter Grad, Zylinder) und „Pierrette“ (schwarz-gelb mit Goldkränze und Kopfbedeckung). Für die Wiederbeschaffung der Kostüme hat die Bestohlene 100 RM. Belohnung ausgesetzt.

9. Von einem Auto überfahren wurde am Dienstag, nachmittags halb 5 Uhr, auf der Schaber Straße der 8 Jahre alte Knabe Rudi Schaffrat. Ihm wurden beide Oberschenkel gebrochen.

10. Ein Auto geplündert. Heute morgen in der Zeit von 12.30 bis 1.30 Uhr wurden auf der Reitsbahnstraße aus einem verschlossenen Auto ein dunkelblauer Herrenwintermantel (Firmenbezeichnung Eger & Sohn, Dresden, im Aufhänger), ein grauer Damenpelzmantel, eine schwarze Handtasche, enthaltend Geld, Schlüssel, silbernes Zigarettenetui und weiße Taschentücher, „A. E.“ gezeichnet, entwendet.

11. Schaufensterplünderer. In den letzten Nächten sind auf der Tharandter, Augustburger, Strieflener, Heinrich- und Bauhner Straße Schaufenster geplündert worden. Es fehlen graue Herrenstrickwesten, Damen- und Herrenunterwäsche, Strümpfe, Papierwaren, Zigaretten u. a. m. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden. Sachdienliche Wahrnehmungen werden nach der nächsten Polizeidienststelle oder dem Kriminalamt, Zimmer 856, erbeten.

12. Von der Röhrlöhnd. Auf Vorstellungen des Verschönerungs- und Verkehrsvereins für die Röhrlöhnd u. Uml. und des amtlichen Verkehrsamts der Röhrlöhndgemeinden hat die Direktion der Sächsischen Straßenbahn in Dresden für die Linien 15 und 11 bzw. 111 den Rundbahnweg zwischen Leipziger Straße und Neustädter Bahnhof aufgehoben. Zwischen beiden Linien kann künftig also auch am Wilhelmplatz umgekehrt werden.

## Dresden-West

Schönbach. Evangelisations-Vorträge. Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. 3. u. 10 Uhr, wird Dr. Theol. Köberle, 1. Dozent am Seminar der Leipziger Mission, zwei religionspädagogische Vorträge halten, deren erster das Thema trägt: „Das evangelische Zeugnis von der Schuld und der Erlösung“; am zweiten Abend spricht der Redner über: „Die Christusfrage im heutigen Geistesleben.“ Dr. Köberle ist von Beginn des Sommersemesters ab zum Professor für die systematische Theologie an die Universität Basel berufen.

Dr.-Plauen. Einbruch in ein Verkaufshauschen. In der vergangenen Nacht wurde in ein Verkaufshauschen auf der Chemnitz- und Straße eingebrochen. Die Diebe erlangten über 1000 Stück Zigaretten (Bulgaren-Stern, Bulgaren-Krone, Kolibri, Deutschmeister, Rausch) und mehrere Tafeln Schokolade. Angaben hierzu werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 856, erbeten.

Dr.-Plauen. Der Evangelische Arbeiterverein feierte am Sonntag im dichtbesetzten Vagertellerloose sein 35. Stiftungsfest. Die Musikvereinigung aus Oberlößnitz spielte auf ihren Gitarren sehr schöne Konzertstücke, die rauschenden Beifall fanden. Der 2. Vorsitzende, Pfarrer Reuter, hatte die Begrüßungsansprache und die Ehre der Jubilare übernommen, denen er für ihre Treue herzlich dankte und — mit Humor gewürzt — gute Wünsche für die Zukunft aussprach. Das Ehrengeld für 25 jährige Mitgliedschaft erhielten Wf. Schmidt (Leubnitz-Neuort), der zugleich Ehrenmitglied des Vereins ist, sowie die Mitglieder Knorr, Knoche, Schoppe und Frau Heinke, während Mitglied Eiserfert für 10 jährige Tätigkeit als Vorstandmitglied eine künstlerische Urkunde ausgestellt bekam. Pfarrer Schmidt dankte namens der Jubilare, erinnerte sich gern der Zeit, die er hier als Vorsitzender des Vereins verlebte und wünschte dem Verein weiteres Gelingen und Gedeihen. Sodann wurde von Vereinsmitgliedern das zweilagige Lustspiel „Helmlicheiten“ von Felix Reuter aufgeführt. Die Darsteller hatten sich mit ihren Rollen recht gut abgefunden und ernteten für ihr stotteres helteres Spiel wohlverdiente Anerkennung. Der Vorsitzende, Hausmeister Starke, dankte allen Mitwirkenden wärmstens für die diesen aufgewendeten Mühen und bat, dem Verein auch weiterhin das gleiche Interesse zu wahren. Ein frohbelegter Ball beschloß die zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufene gutgelungene Feier.

Dr.-Plauen. Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad. Am Dienstagabend gegen 7 Uhr ereignete sich auf dem Chemnitz-Platz ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und Motorrad. Bei dem Zusammenstoß wurden beide Fahrzeuge schwer beschädigt, doch von beiden Verkehrsteilnehmern keine Verletzt. Das Auto fuhr sogar die an der Ecke vor dem Bräuhaus stehende Paternie um, die beim Sturz beinahe eine Passantin traf. Wir möchten hierzu bemerken, daß es nicht das erste Mal ist, daß sich hier ein derartiger Verkehrsunfall abgespielt hat. Nur wenige Zentimeter fehlten und eine Fußgängerin konnte von der umstürzenden Paternie erschlagen werden. Die Paternie müßte an eine geeignete Stelle verlegt werden.

Dr.-Wöllitz. Der Evangelische Arbeiterverein hielt seine Jahresversammlung im Gemeindefaal, Wernerstraße 30, ab. Nach Begrüßung und Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden, Stadtverordneten Vater, hielt Pfarrer Hc. Dr. Wöbhoff, der Vorsitzende des Kreisverbandes, eine Ansprache über „Evangelischer Arbeiter, sein Vaterland und beider Zukunft“. Er führte aus, daß der christlich-evangelische Arbeiter seinem Gottesglauben und seinem Vaterlande unbedingt die Treue wahren muß, trotz allen Anfeindungen der Gotteslästerer und Internationalen. Denn der deutsche Arbeiter und sein deutsches Vaterland gehören zusammen jetzt mehr denn je. Die Tagesordnung wurde glatt erledigt. Nach dem Jahresbericht des 1. Schriftführers beträgt die Mitgliederzahl am 1. Februar 1930 550. Nach dem Kassabericht des 2. Kassierers betragen die Einnahmen 4513,34 Mark und die Ausgaben 3232,73 Mark, so daß sich ein Bestand von 1280,61 Mark ergibt. Der Kassabericht wurde richtig gesprochen und der Kassierer entlastet. Nach dem Bericht über die Vereinsgärten und über die sozialen Einrichtungen des Vereins erfolgten die Wahlen. Die ausstehenden Vorstandmitglieder, 1. Vorsitzender Vater, 1. Schriftführer Köhlig, 2. Schatzmeister Morgenstern und die Beisitzer Henning und Kühne wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Pfarrers Kretschmar wurde als 1. Schatzmeister Spediteur V. Böhring neugewählt, ebenso Pfarrer Dr. Wildfeuer als Beisitzer. Am Freitag veranstaltet der Verein im Gasthof Wöllitz seinen Familienabend mit Konzert und Tanz.

Dr.-Wöllitz. Von spielenden Kindern wurde am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr auf dem Abblatplatz an der Kronprinzen- und Braunsdorfer Straße eine Menge Abraum in Brand gesteckt. Die Feuerwehr löschte den Brand mit 1 Leitung.

Dresden-Wöllitz. Aus dem Leben der Friedensgemeinde wurden in der Kirchgemeindeversammlung folgende statistischen Angaben gemacht, wobei die Zahlen in Klammern den Vergleich zum Jahre 1928 ergeben: Seelenzahl der Gemeinde nach der Volkszählung von 1925 = 27.500, Geburten = 128 (136), Tufen = 147 (148), Eheschließungen = 222 (233), Trauungen = 149 (207), Sterbefälle bei Gemeindegliedern = 74 (250), Bestattungen (einschließlich Krematorium) = 371 (279), Besuch des Kindergottesdienstes durchschnittlich (einschließlich Hoffnungsgemeinde) = 489 (460), Konfirmanden = 425 (431), Konfirmation Erwachsener = 3 (-), Abendmahlszähle = 3659 (4136), Austritte = 246 (315), Eintritte = 31 (31), Kollekten = 867,52 (862,43), Bedeugelder = 918,88 (896,05). Dem mögen die Zahlen der kleineren Hoffnungsgemeinde in die gegenübergestellt werden: Geburten = 91 (101), dazu in Kliniken = 78 (59), getauft = 97 (88), dazu in Kliniken 45 (42), Eheschließungen rein evang. Paare = 170 (130), Trauungen 112 (92), dazu Trauüberweisungen = 19 (18), verstorben = 156 (144), Bestattungen = 118 (124), davon 5 Katholiken, 11 Diffidenten, 4 Totgeburten, 11 wurden auf fremden Friedhöfen beerdigt. Konfirmanden = 152 (227), Abendmahlszähle = 1885 (1458), Eintritte zur Kirche = 19 (18), Austritte = 178 (204), Bedeugelder = 967 RM. (878 RM.), Hausfamllungen = 1074 RM., für Wustan-Rohf-Berein und Änhere Mission, Baukastenfamllung ist von 1646 RM. auf 1888 RM. gestiegen. Eheschließungen = 9, Selbstmorde = 5. Der Männerbund zählt 78, der Frauenverein 428, der Jungmädcherverein 39 Mitglieder. Von der Gemeindefamllung wurden 100 Kranke betraut.

Dr.-Wöllitz. Wäbenturnen der Turnerschaft 1977 Dresden (D. T.). Das im Gasthof Wöllitz abgehaltene Wäbenturnen hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Mit welchem Interesse die Zuschauer die Vorführungen verfolgten, zeigte der starke Beifall, oftmals noch während der Uebungen. Das vielseitige Programm wird viele Überzeugt haben, daß es auch für sie Gelingen abt. Verlesungen zu treiben. Die erste Uebungsstunde der neuen Frauenabteilung findet am Freitag, 7. März, in der Turnhalle der katholischen Schule, Bünaustraße, statt; Leiter ist Rudolph Freuser.

Dresden-Strehla. Der Männergesangsverein „Eintracht“, Mitglied des Deutschen Sängerbundes und des Sächl. Elbansängerbundes, Gruppe Dresden-W. Wehl, hielt am Sonnabendabend ein „Oberbairisches Marktfest in St. Elisabeth“ in Baumgartens Gasthof ab. Dem Ruf des Festauschusses waren zahlreiche Mitglieder, Freunde und Gönner gefolgt, was auch nicht zu verwundern war, denn den geräumigen Saal hatte man in origineller Weise in einen Markt im wahren Sinne des Wortes verändert. Dort gab es zu sehen Schaubuden verschiedener Art, einen Gasthof zum Rater, ein Kaffeehaus, ein Pfefferkuchentisch, sogar ein Verlagsvermittlungsbüro mit „Standesamt“ durfte nicht fehlen. Volkstänze hielten streng auf Ordnung und ein Bürgermeisterrat vollrechte verbängte Trofen. Nachdem gelang zweier Vieder (beim Kronenreit und Zuchetta, mei Tirndl), unter der fähren Leitung des Chorleiters Eißler, wurde der Beginn des Marktfestes durch mehrere Wäbentänze leierlich angeknüpft. Der Vorsitzende des aufstrebenden Vereins, Justizinspektor Bernhard Bed, eröffnete hierauf das Marktfest mit einer Begrüßungsansprache, die mit gesundem Humor durchwürt war und allezeit harten Beifall fand. Hierauf einwidelte sich bald ein fröhliches Leben und Treiben zwischen den Teilnehmern und den Marktbesuchern, wobei besonders auch das originelle Karitätenballet recht lebhaften Aufbruch fand. Den Darbietungen folgte ein Ball, der mit einer Kaffeestunde in vorgerückter Zeit sein Ende fand. Zogensbruder Triebe baite sich durch Bemalen der Äufler und die Sangesbrüder Kaufm. Köler und Seidler durch Mithilfe beim Aufbau der Buden usw. in uneignungiger Weise verdient gemacht.



**Coffebau.** Aus der öffentlichen Sitzung des Schulausschusses, die am Freitag abgehalten wurde, ist folgendes zu berichten: Nach Eröffnung gedachte der Vorsitzende, Bürgermeister Strehle, in erheben Worten des durch Tod ausgeschiedenen Mitgliedes Hauschlächter Hermann und ließ das als Ersatz neu eingetretene Mitglied herzlich willkommen sein. Dann wurde vom Rechnungsabschluss über die Abrechnung im Jahre 1929 Kenntnis genommen, die einen erfreulichen Reingewinn erbracht hatte. Derselbe wird, wie üblich, zu schuldigen Zwecken Verwendung finden. Der Lehrerschaft übermittelte der Vorsitzende den Dank des Schulausschusses für die aufgewandte Mühe und Arbeit. Der vorliegende Bericht des Schulausschusses auf das Jahr 1929 stellt den im allgemeinen guten Gesundheits- und Ernährungsstand der Schulkinder fest. Auch war darin der gepflegte und laubere Zustand der Schule im ganzen besonders betont worden. Einleitend wurde hierauf dem Beschlusse der Lehrerschaft zugestimmt, nach welchem die Herren Oberlehrer Leopold als Schulleiter und Lehrer Hünlein als dessen Stellvertreter auch auf die Jahre 1930, 1931 und 1932 zu gelten haben. Schließlich regte Hr. Thümmel noch eine Aussprache darüber an, ob es wegen der steigenden Kosten für die Aufnahme auswärtiger Kinder in die Dresdner höheren Schulen nicht zweckmäßig wäre, einmal der Frage näherzutreten, unter Mitwirkung mehrerer Schulgemeinden eine gemeinsame Unterrichtsanstalt mit höheren Lehrzweigen für den Dresdner Westen zu errichten.

## Dresden-Ost

**Blasewitz. Aus der Schule.** Im Saale der 83. Volksschule fand am vergangenen Freitag eine gut besuchte Elternversammlung statt. Schulleiter Krause begrüßte die anwesenden Eltern und berichtete zunächst aus dem Leben des laufenden Schuljahres. Unser Schulleben steht im Zeichen und unter dem Druck der äußersten Sparmaßnahmen. Bewilligt werden nur die unumgänglichsten Ausgaben. Daraus ergibt sich für die Kinder die Forderung, in erhöhtem Maße alles das zu schonen, was die Schule bietet: die Vermittel, die doch später wieder in andere Hände übergeben sollen: Atlanten, Feser, Rechen-, Singbücher usw., auch die Räumlichkeiten samt der Ausstattung. Jedem Kinde muß zur Gewohnheit gemacht werden: wer ein Fenster öffnet, hängt es auch an. An zweiter Stelle berichtete der Schulleiter über die Klassenbildung im kommenden Schuljahr 1930/31. Es werden 17 Klassen bestehen wie bisher. Klasse 9a wird als 10a fortgeführt, neu errichtet wird die Knabenklasse 4a, 5. Schuljahr; da bedeutet höhere Abteilung. Die Schulfeste füllen je eine 8. Knaben- und Mädchenklasse. Leider muß auf Anordnung des Schulamtes die neue 2. Klasse wegen zu niedriger Kinderzahl aufgelöst werden, die Kinder werden nachbarlichen zugewiesen. Von den 110 Kindern der jetzigen 5. Klassen gehen 36 (also ein Drittel) in höhere Schulen über, 10 in die höhere Abteilung und einige wenige, die in höhere Schulen oder Abteilungen nicht aufgenommen werden konnten, werden Privatschulen besuchen. An dritter Stelle der Tagesordnung stand ein Vortrag des Staatsanwalts Dr. Stefan, der zur Elternschaft der 83. Volksschule gehört, über die Verkehrsgefahren, die unsere Kinder auf der Straße bedrohen. Der Redner schöpfte hierbei aus reicher Erfahrung, ist er doch selbst einer der drei Staatsanwälte, die in Dresden die Kraftwagenunfälle zu behandeln haben. Dem kenntnisreichen Fachmann, der seine warnenden, mahnenden und aufklärenden Worte an Kinder und Eltern mit innerster Anteilnahme, mit einem mitfühlenden Herzen für Familie und Volk richtete, dankte zum Schluß der Schulleiter im Namen aller Anwesenden; die Ausführungen, die einen jeden innerlich ergriffen haben, werden sicherlich dazu beitragen, im Bereich der 83. Volksschule Kindern und Erwachsenen die Augen zu öffnen über die Gefahren, die auf der Straße lauern. An vierter und letzter Stelle der Tagesordnung stand ein Vortrag des Schulleiters über unsere heutige Rechtschreibung, über den wir noch berichten werden.

**Strieten. Abendmusik in der Veröhrnungskirche** (Schandauer Straße), Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr: 1. Werke von Joh. Seb. Bach: a) Präludium und Fuge in G-Moll für Orgel, b) „Die bittere Leidenschaft“, Lied für 1 Singstimme und Orgel, c) „Seht, was die Liebe tut“, Arie für Tenor, Violine und Orgel; 2. A-cappella-Chöre von Max Regner: a) „Unser lieben Frauen Traum“, vier- und sechs-stimmig, b) das „Nunus Dei“, c) „Nachtlied“, fünfstimmig. — Ausführer: Konzertorganist Hans Diener (Tenor), Gerhard Petritz (Violine), Alfred Eiler (Orgel) und die Kantorengesellschaft der Veröhrnungskirche unter Alfred Eiler. — Die April-Weihe fällt aus wegen der Aufführung des Händel-Oratoriums „Salomo“ am 4. April, wobei Kammerorganist Fiesel v. Schuch und Mitglied der Staatsoper Paul Schöffler die Hauptrollen singen werden.

**Voschwitz. 62. Volksschule.** In seinem zweiten interessanten Bildervortrag über Alt-Voschwitz führte Lehrer Otto Kopsch die zahlreich erschienenen Besucher an die geschichtlich denkwürdigen Stätten des Körner- und Schillerhauses und der „Breitern Saloppe“, in den einst mühseligen Voschwitzgrund und auf die Höhe der „Schönen Aussicht“ mit den Ludwig-Richter-Stätten, zu denen auch

das Vaterhaus des Vortragenden gehört. Die Bilder stammen fast alle von dem Vater des Vortragenden, August Kopsch, der vor einem halben Jahrhundert und früher der einzige Photograph im Osten Dresdens war und unser Voschwitz mit seinen Schönheiten auf der „nassen Platte“ festgehalten hat. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und mußte wegen zu großen Andranges wiederholt werden.

**Voschwitz. Das Rosenmontagskonzert des Musikvereins Voschwitz** wies diesmal in seiner Gesamtheit nicht ganz die lustige, einfallreiche und überprädelnde Note auf, die diesen, alljährlich in Sommers Hotel gegebenen Spezialkonzerten des Vereins sonst eigen war. Die auf all und jedem lastende Stimmung der Gegenwart wirkte sich wohl auch auf die Zusammensetzung dieser Veranstaltung aus. Wirklich heiterer Art war nur die Wiedergabe des alten Volksliedes „Kommt ein Vogel geflogen“, das Siegfried Ochs im Stile verschiedener Komponisten humoristisch bearbeitet hat, das also die kompositorische Charakteristik der einzelnen Weisen in der Melodie des bekannten Kinderliedes festhielt. Dieses, wie alle sonst an dem Abend gegebenen Stücke, durchweg schöne, alte Klänge, wurden vom Verein mit derselben Reinheit, Festigkeit und Musizierfertigkeit dargeboten, die man von ihm gewohnt ist. Der sachlich ruhigen Zerhangung eines trefflichen Leiters Konstantin Friedrich folgte das große Orchester mit schöner Präzision. Eine hübsche Unterbrechung des Programms war das Kolorphonolo des Herrn Paaschen, das dieser in zwei jugendlichen Galoppis mit Orchesterbegleitung in tadelloser Fertigkeit zum besten gab. Ganz besondere Freude bereitete die Lieber des Fräuleins Joh. Kögel; sie bot drei Gesänge von Behar und einen kokettistischen Song von Mai und verriet dabei ein angenehmes, feingekultes Stimmchen von Lieblichkeit und metallischem Timbre. Besonders hervorzuheben ist auch ihre ungewundene Natürlichkeit beim Singen. So wurde ihr, wie vorher schon dem Orchester, überaus starker Beifall zuteil; sie, wie Konst. Friedrich durften sich wiederholt für Darbietung kostbarer Blumengebilde bedanken.

**Voschwitz. Der bekannte Voschwitzer Schriftsteller Reinhold Braun** wird am Donnerstag, dem 6. März, abends 8 Uhr, im Kirchgemeindehaus über „Du und die Liebe“ sprechen und anschließend aus seinen Werken lesen. Der Eintritt ist frei. Abend wird noch besonders musikalisch ausgestaltet. Mitwirkung: Konzertkammerchor und Kantor Friedrich.

**Voschwitz-Villniß.** Zu dem geplanten 15-Minuten-Verkehr auf der Straßenbahnlinie Voschwitz-Villniß (siehe Notiz unter Dresden) vom Freitag ab ist zu bemerken: Es begründet sich dieser Versuch auch ist, so bedeutend bleibt es, daß der bisherige 30-Minuten-Verkehr in den übrigen Stunden des Tages beibehalten werden soll. Gerade der starke Ausflüßverkehr in den Nachmittagsstunden des Frühjahrs und des Sommers macht eine Verzögerung der Zwischenzeiten dringend nötig. Die belebte Straßenbahnstrecke Voschwitz-Villniß ist unseres Wissens die einzige, die noch immer noch nicht den auch für die Einwohner sehr unbehaglichen 30-Minuten-Verkehr abgeschafft hat.

**appdyh. Villniß. Das Halten des Motorbootes „von Hindenburg“** ist hier nach dem Fahrplanentwurf der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft bei den täglichen Fahrten nach und von Herrnschiffchen in beiden Richtungen vorgesehen. Bisher bediente das Motorboot auf der Bergfahrt Villniß nicht, sondern fuhr, ohne anzulegen, von Blasewitz bis Pirna durch. Auch das gegenüberliegende Kleinwachwitz dürfte von dem Halten des Motorbootes in Villniß einigen Vorteilen haben, da letzteres leicht durch Ueberfahren erreicht werden kann, so daß für Fahrgäste aus Laubegast, Leuben und Zschachwitz Zustiegemöglichkeit besteht.

**Weiher Dirsch. Diebstahl von Geld.** Am Sonntag mittag schlich sich ein etwa 30jähriger Mann in die Wohnung eines Hauses auf der Baugner Landstraße. Als er von der Frau des Hauses im Korridor überrascht wurde, gab er sich hier als Erwerbsloser aus und bat um eine Unterstüßung. Später bemerkte die Dame, daß der Unbekannte ein Paar fast neue braune Herrenhalbschuhe mitgenommen hatte. Der Dieb war etwa 1.70 groß, schlank, hatte hohe Stirn und kurzen dunklen Schurrbart, und trug etwas mit der Zunge an. Falls der Mann in ähnlicher Weise auch anderswo aufgetreten ist, wird um Benachrichtigung der Kriminalpolizei gebeten.

**Riederpörrich. Bei der Kinder- und Schweinefleischabnahme** am 1. März wurden hier gezählt: 3 Kälber, 7 Stück Jungvieh, 27 Milchkühe und insgesamt 15 Schweine.

**Laubegast. Zwangsversteigerung.** Das im Grundbuche für Laubegast Blatt 88 auf den Namen Karl Gustav Golbs eingetragene Grundstück soll am Sonnabend, dem 28. April, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Beschlagsbuche 35,4 Ar groß und nach dem Verfallsbuche 35,4 Ar groß und nach dem Verfallsbuche 35,4 Ar groß. Der Grundstückspreis vom Jahre 1914. Das Grundstück besteht aus einem Gutsbesitz mit fünf Anbauten, einem Seitengebäude mit Anbau, Stallgebäude, Wagenställen mit Anbau, Geräteschuppen, Rasthalle, Pferdeflur mit Schuppen und Regenabfuhrge-

läufe. Es liegt in Dresden-Laubegast, Laubegaster Ufer Nr. 22. Das Gutsbesitzinventar ist besonders auf 7022,36 RM. geschätzt.

**Laubegast. Turngemeinde Dresden 1867.** In der kürzlichen Jahreshauptversammlung, deren Berichte die vielseitige und erfolgreiche Tätigkeit des Vereins kennzeichneten, wurde zum 1. Vorsitzenden Oberregierungsrat Rudolph, zum 2. Vorsitzenden Lehrer Kurt Röhrner, zum 3. Vorsitzenden Kaufmann Paul Gerold gewählt. Reg.-Ratmann Krauß wurde zum Kassier, Justizamtmann Reihmann zum Schriftwart und Kaufmann Billy Schwarzbach, Salzburger Straße 19, zum Geschäftsführer gewählt.

**Hellensberg. Vergleichsverfahren beim Rittergut.** Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Rittergutsbesizers Walter von Vöppe in Hellensberg bei Niederpörrich wurde am 1. März das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Der Direktor Paul Hübner in Dresden-N. 24, Helmholzstr. 1, wurde als Verwalter bestellt. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wurde auf Freitag, den 28. März, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, bestimmt.

**Vitzthum. Garteneinrichtung.** In der Dienstadt wurden hier zwei Gärten erworben und daraus 15 Bündel Reife und mehrere wertvolle Wäskelstücke gestiftet. Mitteilungen hierzu werden an die Gendarmerei erbeten.

**Langenbrück. Zum Kirchenbau.** Die Erweiterung der hiesigen Kirche, die übrigens die älteste im Dresdner Bezirk ist, besteht in der Hauptsache in einem turmartigen Anbau, der im Schiff einen geräumigen Altarplatz und darüber Platz für die Andienung der drei Glocken geschaffen hat. Orgel und Orgelempore wurden gleichfalls weiter ausgebaut; eine massive Emporentreppe in der auch vergrößerten Vorhalle wurde angelegt und darauf eine Kriegerdenkmal aufgestellt. Die innere Erneuerung ist eine durchgreifende: Altar, Kanzel und Gestühl und die übrige Ausstattung wurden völlig neu errichtet, die Gasheizung erweitert und eine elektrische Beleuchtungsanlage eingebaut. Die Projektbearbeitung und Bauüberwachung lag, wie bereits berichtet, in den bewährten Händen des Voschwitzer Architekten Rud. Kolbe, während Prof. Otto Lange-Dresden die künstlerische Bemalung ausgeführt hat.

**Schönfeld. Ortsverein.** In der in Speers Restaurant abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins wurde den Mitgliedern ein sehr interessanter Vortrag über Strafverfolgung im Wandel der Zeiten, insbesondere über die Vollstreckung der Todesstrafe gehalten. Dabei wurden u. a. an der Hand von Einzelfällen die strengen Strafen in alter Zeit, im Mittelalter und späterhin geschildert, die dazu dienen, den Verbreitern auf qualvolle Weise in den Tod zu bringen, während in neuerer Zeit die Arten der Hinrichtungen menschlicher geworden sind. Im Anschluß an den Vortrag berichtete der Vorsitzende über den räuberischen Ueberfall in der Reichendorfer Mühle, der in der Nacht zum 18. Februar 1883 erfolgte, und verlas die aus 21 Strophen bestehende diesbezügliche Beschreibung. Sodann wurden noch die beiden Einrichtungen erwähnt, die am 14. Oktober 1884 in Schönfeld vollzogen wurden. Zur Verlesung kam die Rede, die der eine der Verurteilten auf dem Schafot gehalten hat. — Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes erkrankte Kassierer Roth den Kasernenbericht. Die Kasse ist geprüft und für richtig befunden worden; dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Es wurde noch der Wunsch ausgesprochen, daß die geplante Autobuslinie Dülkau-Virna nun endlich im Frühjahr eröffnet werden möchte.

**Dürrethedorf. Die Freiwillige Feuerwehr** feierte am 1. März ihr 23. Stiftungsfest. Die Einleitung bildete ein Umzug mit bengalischen Lichteffekten. Nach jorken Marschmärgen der Wehrlöberkapelle begrüßte Brandmeister Kreysmar die Mitglieder, die Ehrenmitglieder Bürgermeister Otto und Kam. Böhmel, Branddirektor Zeißig-Stolpen, die Bruderwehren aus Dittersbach, Wilsdorf, Stürza, Stolpen, Wehlig, die Sanitätskolonne Dittersbach und den Männergesangsverein. Letzterer half dem Abend gestalten. Ganz prächtig machte sich wieder Vereinskomitee Hellmann, der mit seinem urförmlichen „Raf 4“ und als „Lustspiel“ stürmische Heiterkeitserfolge erzielte. Zum Schluß des Programms trat die Wehr an, wobei neue Dienstauszeichnungen verliehen wurden. Für 23-jährige treue Dienstzeit erhielt Hauptmann Ufer das silberne Ehrenzeichen und von seinen Kameraden ein Stammbuch zum „Löhnen des Brandes“, für 10 Jahre Kam. Jorker ein Diplom, für 10 Jahre die Kameraden Roth, Lausche, Walter, Leuner und Grohe die Armeeliste. Branddirektor Zeißig brachte den Ausgezeichneten seine sowie die Glückwünsche des Landesvorsitzenden dar. Auch die Vertreter der fremden Wehren gratulierten den Kameraden, darunter Branddirektor Rohmann-Dittersbach. Bürgermeister Otto richtete im Namen der Gemeinde anerkennende Worte an die Kompanie. Bei Tanz und froher Laune blieb man noch lange gefellig beisammen.

**Dürrethedorf. Todesfall.** Hier verschied in Folge eines Schlaganfalles der allbekannte und recht beliebte Postmeister i. R. Waldemar Pehold, nachdem er erst vor einem reichlichen Jahre wegen Krankheit aus dem Dienste schied. Als großer Natur- und Wanderfreund arbeitete er jahrelang im Gebirgsverein mit und half diesen fördern. Auch im Schulausschuß hatte der Verstorbenen lange Zeit eine gewichtige Stimme.

## Letzte Meldungen Demonstrationsverbot für ganz Sachsen

Das Ministerium des Innern veröffentlicht heute in der Sächsischen Staatszeitung folgende Bekanntmachung: In der kommunalistischen Presse wird für den 6. und 12. März 1930 und die dazwischenliegende Zeit zu Demonstrationen und sogenannten „Hungermärschen“ aufgerufen. Nach zahlreichen Vorgängen der letzten Zeit ist mit Gewalttätigkeiten gegen Personen und mit sonstigen strafbaren Handlungen bei diesen Demonstrationen zu rechnen. Gleiches ist für alle anderen demonstrativen Versammlungen unter freiem Himmel zu befürchten. Es besteht also eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Auf Grund von Artikel 128 Absatz 2 der Reichsverfassung werden daher für das Gebiet des Freistaates Sachsen für die Zeit vom 6. bis 14. März 1930 alle Versammlungen, Umzüge und sonstigen demonstrativen Versammlungen unter freiem Himmel verboten mit aller Strenge durchzuführen. Es wird vor der Teilnahme an verbotswidrigen Versammlungen nachdrücklich gewarnt.

Für die vielen Beweise innigster Liebe und Anteilnahme bei dem Heimgang meines innigstgeliebten Mannes und herzigen Vati, unseres unvergeßlichen Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels,

# Herrn Felix Schüller

sagen wir hierdurch allen unseren  
**Innigsten, tiefgefühltesten Dank**

Cossebäude, im März 1930

**Johanna Schüller geb. Damm  
Hildegard Schüller**

### Ämtliche Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenseuche im Geschäft des Gutsbesizers Friedrich Treute in Langenbrück ist erloschen. Der durch Bekanntmachung vom 18. Januar 1930 für das Treute'sche Geschäft gebildete Sperrbezirk hat sich erledigt, jedoch verbleibt dieses Geschäft mit Rücksicht auf die unter den Kindern des Gutsbesizers Hugo Wilschens in Langenbrück auszubehene Maul- und Klauenseuche (Def. vom 11. 2. 30) noch Beobachtungsgebiet.

Dresden, am 2. März 1930.  
Amtshauptmannschaft Dresden.  
Die Stadträte zu Habersberg, Rühlensbrode und Habersberg.

### Binderei

Wie Dekoration in allen Preislagen empfiehlt  
Georg Klein, Gärtnerstr., Cossebäude.

Zigarren Zigaretten u. Rauchtobake in jeder Preislage bei Gerhard Hainick Hetschels Zigarrenhaus Blasewitz Tolkewitzer Str. 7.	Wirklich gut passenden <b>Beissen u. Riemer</b> erhalten Sie bei Optiker <b>Bernh. Lommatsch</b> Weiher 8 röh Baugner Landstr. 15. Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.
--	---



Sächsisches und Allgemeines
Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Die Steigerung der Arbeitslosigkeit weicht sich ihrem Stützpunkte zu nähern. In der Berichtswache vom 20. bis 27. Februar 1930 ist eine erhebliche Verlangsamung in der Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung eingetreten...

Die Nachfrage der Landwirtschaft hat sich stellenweise etwas belebt, besonders in den landwirtschaftlichen Arbeitsamtsbezirken. Der Bedarf an männlichen Arbeitskräften konnte im allgemeinen gedeckt werden...

Im Spinnstoffgewerbe wird der Arbeitsmarkt von starken Schwankungen beherrscht. Rückläufig ist die Bewegung der Strumpfindustrie, die einfache und mittlere Qualitäten herstellt...

Richtsätze für die Einkommensteuer der Handwerker

Wie uns gemeldet wird, haben die Landesfinanzämter Dresden und Leipzig folgende Richtsätze für die Veranlagung der nichtbuchführenden Handwerker zur Einkommensteuer für 1929 festgelegt: Bäcker, Kleinbetrieb Reingewinn Höchst 12 bis 22 % vom Umsatz...



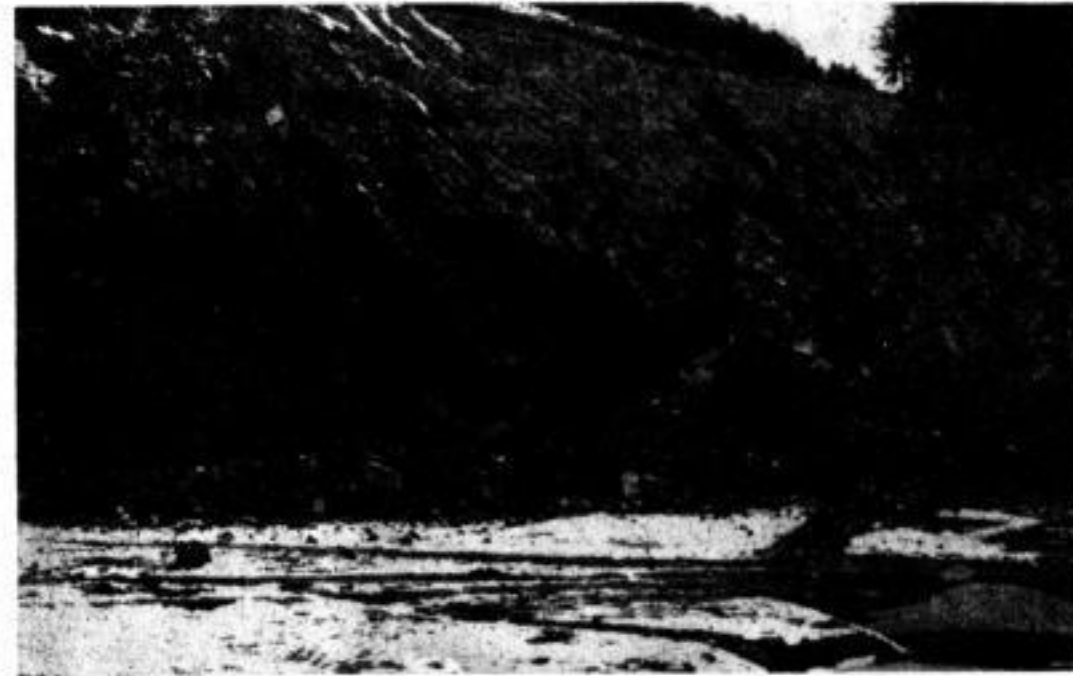
Neue Diktatur in Spanien? Nach neuesten Meldungen hat die Lage in Spanien so kritische Formen angenommen, daß man die Wiedereinführung der Diktatur erwägt. Es heißt, daß der jetzige Ministerpräsident, General Berenguer, zurücktreten und an seiner Stelle General Martinez Anido mit diktatorischen Vollmachten ausgeschaltet wird.

Große Sprengungen am Geisingberg

Nach über halbjähriger Vorbereitungen glückte am Sonnabend, dem 1. März, die für tags zuvor angelegte, aber infolge eines maschinellen Fehlers verlagte Sprengung. Dadurch sollten 20-25000 Kubikmeter Steuaterial abgeprengt werden. Diese Menge wurde zwar nicht erreicht, wohl aber an 15000 Kubikmeter.



Das Bergstück vor der Sprengung.



Das Bergstück nach der Sprengung.

Richtsätze der übrigen Gewerbebezüge und Betriebsgrößengruppen sind im Vernehmen mit den Berufsvertretungen des Handwerks unverändert aus dem Vorjahr übernommen worden.

g. Eine neue Landesmeldeordnung. Wie verlautet, wird demnächst eine neue Landesmeldeordnung für ganz Sachsen erlassen werden. Sie soll am 1. Juli oder am 1. Oktober 1930 in Kraft treten. Dadurch werden die verschiedenen Meldeordnungen, die es in Sachsen gibt, vereinheitlicht.

h. Die Jagd im März. Die sächsische Jagdarte hat für den Monat März lauter schwarze Felder, das heißt: Schonzeit für alles Ruhwild. Für den Derrenjäger ist ruhige Zeit, um so fleißiger muß der Jäger das Revier betreten. Die Hühner bringen ihren ersten Satz an Eiern, und bei einigermaßen trockenem Wetter gedelhen die jungen Märzhasen vorzüglich längere Reigentage und Schlachtmee sind neben allem Ruhwild ihre ärgsten Feinde.

Industrie, Handel, Verkehr
Der Verlauf des Messedienstags

Das Leipziger Messamt teilt u. a. mit: Soweit es sich nach dem Besuch der großen Messpaläste und Ausstellungshallen beurteilen läßt, ist der Messerverkehr auf dieser Frühjahrsmesse wesentlich stärker als im Vorjahr. Vielleicht erklärt sich das daraus, daß man im Vorjahr bereits die ersten Wirkungen der heranabenden Wirtschaftskrise wahrnahm, während nunmehr der Höhepunkt der Depression bereits überschritten zu sein scheint.

Die Dresdner Börse vom 4. März. Auch heute herrschte wiederum weitgehende Geschäftsunlust, hinzu kommt, daß der Markt sehr stark eingengt ist und das Publikum sich fast gar nicht mehr beteiligt. Im allgemeinen

veränderten sich die Kurse nur um 1 bis 2 Prozent. Auf dem Rentenmarkt veränderten sich die Kurse fast gar nicht.

Die Berliner Börse vom 4. März.

Die heutige Börse eröffnete wiederum in lustloser Stimmung. Fast an allen Märkten waren neue Kursverluste zu verzeichnen. Die ungeklärte innenpolitische Lage veranlaßte die Spekulation, äußerste Zurückhaltung an den Tag zu legen, und von außenstehender Seite lagen nennenswerte Orders nicht vor. Am Montanaktienmarkt allerdings konnten sich Ilse-Bergbau etwas befestigen, während andererseits Oberbedarf und Rheinische Braunkohlen um je 2 Prozent zurückgingen.

Die Berliner Produktendörse

war sehr unsicher, wodurch die Preisgestaltung sich sehr unregelmäßig gestaltete. Am Terminmarkt notierten: Märzweizen 241%, Maiweizen 251%, Juliweizen 260%; Märzroggen 165, Mairoggen 172, Juliroggen 168%; Märzhafer 125, Maihafer 134%, Julihafer 141.

Sport

Ein neues Sport- und Erholungsheim in Zinnwald

Ende Februar ist dieses Heim des Vereins für Leibesübungen Dresdner Polizei auf einem Vereinsgrundstück in Zinnwald beendet worden. Eine besondere Einweihungsfeier soll im Frühjahr folgen. Zwölf Zimmer mit ein, zwei und drei Steinernen Paradiesbetten bieten behagliche Unterkunft. Ein gemeinsamer Speiseraum ist vorhanden. Für gute und reichliche Verpflegung sorgt am gewaltigen Küchenherd die Heilmartin. Zwei Aufenthaltsräume laden zu froher Geselligkeit ein. Alle Räume sind mit Zentralheizung, fließendem kaltem und warmem Wasser versehen, Wannen- und Brauschbad und elektrische Beleuchtung vervollständigen die Annehmlichkeiten dieses Erholungsheimes. Außerdem besitzt der Verein in Zinnwald noch eine Ski- und Panderhütte für bescheidene Ansprüche. Sie ist mit 50 Betten in zwei Herren- und einem Damenschlafraum, zwei Aufenthaltsräumen, mit Koch- und Heizgelegenheit ausgestattet und eignet sich besonders als Unterkunft für Schulen, Vereine, Kurie usw.

Berliner Sechsjägerrennen.

Der Stand des Rennens nach der vergangenen Nacht war folgender: Vaidenlaggen-van Kempen 94, Gooßens-Deneef 92, Rieger-Kroschel 64 Punkte. Eine Runde zurück: Preuß-Reißer 137 Punkte. Drei Runden zurück: Krüger-Funda 163, Eimer-Tieg 123 Punkte. Vier Runden zurück: Pflünder-Göbel 23, Petri-Härtgen 22, Ehour-Jahre 23 Punkte. Sechs Runden zurück: Ranthen-Eck 122 Punkte. Sieben Runden zurück: Neuer-Stübede 130 Punkte.



Deutscher Tennis-Sieg beim internationalen Turnier in Monte Carlo.

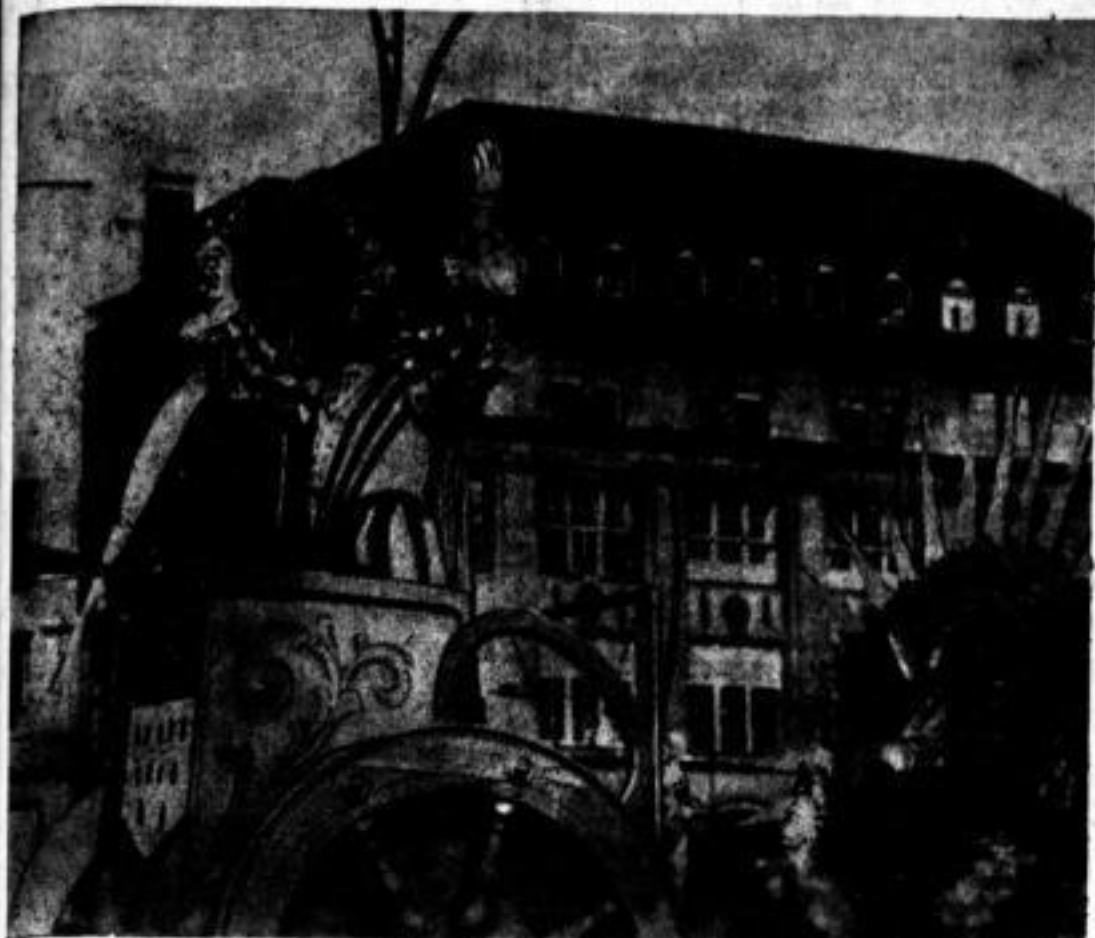
Bei den großen, hart besetzten internationalen Tennis-Wettkämpfen in Monte Carlo gelang der deutschen Tennisspielerin Gilly Kuyem-Pöln ein schöner Erfolg; sie spielte sich gegen harte Konkurrenz bis ins Finale durch und konnte hier die routinierte französische Meisterin, Frau Mathien, in hartem Spiel schlagen. Ein Porträt der jungen Tennisspielerin.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.









## Karneval

Trotz des Ernstes der Zeit, oder vielleicht gerade deshalb, haben die west- und süddeutschen Städte, in denen die Karnevalsfeiern ein Stück Volkstum bedeuten, auch in diesem Jahr ihre Veranstaltungen durchgeführt, die, wie immer, den Höhepunkt in dem Festzug des Rosenmontags, diesmal am 3. März fanden. — Unsere Aufnahme zeigt Prinz Karneval beim Umzug durch die Straßen von Köln.

Fahrt überquerte, brach ein und sämtliche 13 Personen versanken in den Fluten. Während acht Arbeiter gerettet werden konnten, sind die übrigen fünf ertrunken.

Umwandlung des Hamburger Zoologischen Gartens. Auf der Generalversammlung des Hamburger Zoologischen Gartens wurde beschlossen, den Hamburger Zoo zum Teil in einen Volkspark, zum anderen Teil in ein Vogelparadies nach modernen Grundsätzen umzuwandeln. Die Großtierhaltung im Hamburger Zoo geht ein.

Die Uberschwemmungen in Südfrankreich haben geradezu katastrophalen Charakter angenommen. Große Landstrecken

ermordet. Wegen 6 Uhr morgens hörte man Revolvergeschüsse im Zimmer Berners fallen. Als Bewohner des Hotels herbeieilten, fanden sie Berner tot vor. Der Pförtner des Hotels sah einen Mann durch den Hausgang laufen, der dann verschwand. Die Polizei stellte fest, daß in der Nacht zuvor mehrere Personen immer wieder nach der Zimmernummer Berners fragten. — Man schließt daraus, daß es sich um einen von langer Hand vorbereiteten Mord handelt.

Schwerer Unglücksfall durch einen Schall. Ein Unglücksfall, der an den tragischen Tod der Tänzerin Isadora Duncan er-



Ein origineller Festwagen, der die Reichshauptstadt verulk. Der Berliner Bär, der nach jeder Pfeife tanzt.

## Aus aller Welt

Generalkonsul Weingärtner verhaftet. Generalkonsul Robert Weingärtner, in dessen Villa in Berlin-Dahlem sich vor zwei Jahren ein schweres Explosionsunglück ereignet hatte, wurde am Dienstag auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert. Er war bekanntlich im Laufe des Strafverfahrens wegen der Explosion zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er hätte jetzt die Strafe antreten müssen. Bisher besand er sich gegen Kaution auf freiem Fuß, doch hielt die Staatsanwaltschaft anscheinend die Festnahme Weingärtners aus bestimmten Gründen für nötig.

40. Geburtstage ausgezahlt, wenn sie bis dahin nicht verheiratet sind oder waren.

Im Eisenbahnzug überfallen und beraubt. Auf der Straße Benedig—Wien ist in einem Eisenbahnzug ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Der griechisch-orthodoxe Pfarrer Sarbou im Alter von 70 Jahren war in seinem Abteil eingeschlafen. Plötzlich erwachte er und sah zu seinem Schrecken, daß ihm ein Unbekannter ein anscheinend mit Chloroform getränktes Tuch auf Mund und Nase presste. Er setzte sich zur Wehr, worauf er mit dem Kolben eines Revolvers einen Schlag gegen die linke Schläfe erhielt. Der Räuber rief darauf dem Pfarrer zu, daß er ihn niederschließen würde, wenn er Hilfe herbeirufe. Sodann verlangte er

sind einfach verschwunden, die Hänge der Weinberge fortgeschwemmt, Eisenbahndämme vollkommen zerstört und Häuser durch Unterspülung vollkommen eingestürzt und dem Erdboden gleichgemacht. Der Tunnel von Nalpes ist auf über die Hälfte zusammengebrochen. In Castres sind zwanzig Tote, in Montauban vier, in Mazamet zwei und in Cahzac ein Toter zu beklagen. Feuerwehren, Infanterie und Pioniere leisten aufopfernd Hilfe, doch ist es oft nicht möglich, an die gefährdeten Stellen heranzukommen. An den Ufern der Tarn ist die Gefahr besonders groß. Ein Elektrizitätswerk wurde von den Wassern fortgeschwemmt, zehn Soldaten ertranken. Sechshundert Arbeiter in einer Nahrungsmittelfabrik sind von den Fluten eingeschlossen, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden könnte.

Rätselhafter Journalistenmord in Paris. Montag früh wurde in einem Pariser Hotel der 23jährige jugoslawische Journalist Berner auf rätselhafter Weise

innert, ereignete sich auf einer Chaussee bei Bordeaux. Eine jung verheiratete Frau hatte mit ihrem Gatten und ihrer Mutter einen Kraftwagen gemietet, um eine Spazierfahrt zu unternehmen. Wegen der beschränkten Platzverhältnisse hatte sie neben dem Wagenführer Platz genommen. Der lange Schal, den sie um den Hals trug, verwickelte sich plötzlich in die Uebertragungswelle vom Motor zum Differential und drohte die junge Frau zu erdroffeln. Noch im letzten Augenblick gelang es ihrem Gatten, mit einem Taschenmesser den Schal durchzuschneiden. Trotzdem mußte die Frau in besorgniserregendem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Schiffs-unglück im Pazifik. Der japanische Dampfer „Jufuju Maru“ ist während eines Schneesturmes an der Küste von Komori auf einen Felsen aufgelaufen und untergegangen. Die gesamte Besatzung von 2 Köpfen ist ertrunken.



Ein origineller Wagen aus dem Kölner Rosenmontagszug, der unter der Devise stand: „Karneval im Jahre 2000.“ Der Wagen mit einem Personen-Raketen-Schiff, der lustigerweise die einzelnen Stationen der Luftreise anzeigt.

Flammentod eines Fabrikbesizers. Der Besitzer der Chemischen Fabrik Otto Nech & Co. in Wesel ist bei einem Schadenfeuer in den Räumen der Firma umgekommen. Nech scheint versucht zu haben, den Ofen mit einer leicht entzündbaren Flüssigkeit in Gang zu bringen, wobei eine Explosion eintrat. Der Brand konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. Als man in die Räume eindrang, fand man die Leiche des Fabrikbesizers völlig verkohlt vor dem Ofen.

Die Auslieferung des Geldes. Dem Pfarrer blieb nichts weiter übrig, als dem Räuber seine Brieftasche auszuhändigen, in der sich jedoch nur wenig bares Geld und eine Bankanweisung befanden. Nach nochmaligen Drohungen verließ der unheimliche Reisebegleiter in Knittelfeld den Zug. Der Pfarrer erstattete auf der nächsten Station Anzeige und es gelang bald darauf infolge genauer Personenbeschreibung, den Räuber festzunehmen. Es handelt sich um einen 18jährigen Burschen.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich auf einem See bei Lavettstus (Sinnland). Ein mit 13 Arbeitern besetztes Gastauto, das einen angefahrenen See in voller



Aus dem Rosenmontagszug in Bonn: Eine Riesensfigur, die die Masse der Steuerzahler verkörpert, unter der aufs äußerste angelegenen Steuerpresse.

in Zeit...  
wollte...  
nenden...  
Robert...  
ni vor...  
lle be...  
Im...  
der...  
aufholte...  
rechten...  
hätte...  
Bulam...  
de Bez...  
ditran...  
mühte...  
am 28...  
ben ist...  
ah der...  
dige zu

9638  
432  
400  
000  
803  
648  
604  
418  
977  
087  
234  
494  
197  
855  
147  
087  
817  
608  
400  
855  
1600  
803  
814  
1081  
421  
739  
848  
113  
454

116  
678  
798  
400  
063  
078  
773  
158  
1306  
638  
117  
849  
735

804  
100  
856  
346  
120  
081  
134  
156  
348  
381  
107  
400  
763

108  
780  
587  
346  
100  
016  
425  
1627  
101  
257  
807  
594  
180  
1000  
100

alle

n 70  
viese  
gen.

sehr  
llen

an  
eril.  
ten:  
ein,  
dem  
Sie  
eine  
ich,  
be-  
ted-

llen

or?

der  
er-  
licht  
lud

ten,  
ies  
nit  
ehr

gr,  
be,  
du



# Karl Eduard Geucke,

der Vater des Dresdner Verkehrswezens

(Zum 100. Geburtstag am 6. März 1880)

Von Clara Weichold-Kantmann

Hundert Jahre sind seit der Geburt eines schlichten Dresdner Bürgerjohnes — namens Karl Eduard Geucke — vergangen. Was hat es schließlich in unserer aufreibenden Zeit auf sich, wenn der 100. Geburtstag eines Dresdners, der nicht einmal mehr zu den Lebenden gehört, der auch kein Dichter, Schauspieler, Maler, Bildhauer, Gelehrter oder sonst eine berühmte Persönlichkeit war, sich jährt? Und doch war dieser schlichte Karl Eduard Geucke eine Persönlichkeit, seine Name über Deutschland hinaus bekannt. Mit Recht kann er der Vater des Verkehrswezens genannt werden. Geucke war ein toträftiger Mann, eine Schaffensnatur, ein Organisator wie Dresden keinen tüchtigeren haben konnte, der es verstand, Einrichtungen, die sein weitblickendes Auge als gut erkannte, die praktische Seite abzugewinnen. Nicht der Kunst, nicht der Wissenschaft kamen seine Talente zugute, sondern dem Verkehr, der Geschäftswelt und dem Geschäftsleben.

Karl Eduard Geucke wurde in eine Zeit des Verkehrsaufschwungs hineingeboren. Der große Aufstand am 9. September des Jahres 1880 hatte Umstellungen im Polizeiwesen, die Einführung der Städteordnung und vieles andere zur Folge, und somit stand den kommenden Jahrzehnten eine große Veränderung bevor. Es war noch immer die gute alte Zeit um die Mitte der fünfziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts, da Karl Eduard Geucke als gelernter Kaufmann in der Schreibergasse 1a gemeinschaftlich mit dem Kaufmann Gustav Adolf Michael ein Manufakturwaren-, Garn- und Kommissionsgeschäft gründete. Das Geschäftsleben ging, wenn nicht aufwärts, wie die Revolution 1849 störend wirkten, in ruhigen Bahnen dahin. Aber auch das Verkehrsleben war noch ein geruchames, denn Straßenbahnen, Autos, Radfahrer, das alles waren unbekanntes Wesen. Auf dem holprigen Pfaster kam im gemächlichen Tempo die

gelbe Postkutsche gerumpelt, flotte Reiter sprangen dahin und zwei-, vier-, und mehrspännige Herrschaftskutschen brachten Unterbrechungen in die Eintönigkeit des Alltags. Buntbekleidete Damen und Herren belebten das Straßenbild.

Dresden, obwohl es Haupt- und Residenzstadt eines deutschen Mittelstaates war, bedurfte noch der Entwicklung, ehe es im Zeichen des Verkehrs stehen konnte. Karl Eduard Geucke war dieser Mann, der es sich zur Lebensaufgabe stellte und zum Verdienst machte, seiner Vaterstadt viel nennenswerte Einrichtungen und der gesamten Welt manche Annehmlichkeiten zu schaffen. Im Jahre 1880 trennte er sich von seinem Mithaber, verlegte sein Manufakturwarengeschäft in das Haus Altmarkt 23 in den ersten Stock unter eigener Firma. Seinem Vorhaben zusteuernd, verband er dieses Geschäft mit einem Verpackungsgeschäft und Expeditionsbüro, denn er erkannte die heran-nahe neue Epoche und bereitete sich darauf vor. Das Eisenbahnwesen verzeichnete immer größere Fortschritte, es wurden in Sachsen immer mehr Schienen gelegt und immer öfter hörten die Dresdner das Pfeifen der ankommenden und der abfahrenden Züge an den beiden Hauptbahnhöfen sowie am böhmischen Bahnhof.

Geucke hatte die Beobachtung gemacht, daß die Pack- und Kofferträger der Bahnhöfe und der Dampfschiffe kaum imstande waren, das Hand- und Reisegepäck der Reisenden nach und von den Gasthöfen pünktlich zu erledigen. Er kam auf den Gedanken, Männer gegen einen festen Lohn anzustellen, sie im Möbeltransportwesen gründlich auszubilden und sie zu einer Dienstmannvereinigung zusammenzuschließen. Eduard Geucke ist somit der Begründer des ersten Dienstmann-Institutes zu Dresden geworden. Die Dienst-männer erhielten einen festen Lohnsatz, waren verpflichtet, bei Dienstleistungen Kontrollmarken zu führen, die gleichzeitig

die Befehnung des Dienstmann-Institutes zur Pflicht bei etwaigen entstandenen Verlusten oder Schäden gegenüber den Dienstanspruchnehmenden ausdrückten. Es war alles aufs vorzüglichste organisiert, die Leute führten ihre Dienste prompt aus. Die Dienstmänner, die diesem Institut angehörten, bekamen eine einheitliche Dienstkleidung. An ihren Jacken und Mägen war ein roter Streifen aus Stoff oder Wachsdruck, der als Abzeichen der Organisation dienen sollte. Das Institut führte den Namen „das rote Dienstmann-Institut“.

Am 21. April 1882 richtete Geucke das Kleiderreinigen und Stiefelputzen auf offener Straße ein. Diese Puffer waren ebenfalls Dienstleute aus dem roten Institut.

Fast Jahre hindurch leitete Geucke dieses Unternehmen mit starker Willenskraft und mit großen Geldopfern. Leider war durch die nichtorganisierten Dienstmänner eine Hezerei entstanden, die am 15. Oktober 1888 zu einer Revolte führte. Anlaß dazu hatte eine polizeiliche Bekanntmachung, die mitteilte, daß die autorisierten Dienstmanninstitute der Polizei unterstellt wären. Vollkommen unberechtigt hegte der Pöbel auf Geucke und zog vor die Kontore des roten Dienstmann-Institutes am Altmarkt, warf mit Steinen. Glücklicherweise war im Kontor niemand anwesend. Die erregte Menge begab sich sodann nach der in der Falkenstraße gelegenen Privatwohnung Geuckes und trieb dort ihr Unwesen, bis Polizei und Militär einschritt. Das war der Dank, den ein Mann für aufopfernde Dienste erntete. Seit jener Zeit legte Geucke die Leitung des Institutes nieder, nachdem er einen Versuch gemacht hatte, auch Frauen für häusliche Arbeiten einzustellen.

Dem Verpackungs- und Expeditionswesen wandte nun dieser nimmermüde Kaufmann — Karl Eduard Geucke — sein Interesse zu. In seinem Grundstück, dem Geuckehof an der Annenstraße, errichtete er einen Lagerhof verbunden mit Transportanstalt unter der Firmenbezeichnung „Expres“ Eduard Geucke.

Das Wechseln von Wohnungen geschah zu jener Zeit, da die Schicklichkeit den Bürgern in Fleisch und Blut übergegangen war, fast selten. Es war auch gut so, denn wäre eine Familie dreimal in ihrem

Leben umgezogen, so hätte sie bei damaligen, aus Möbeltransportieren schlecht eingerichteten Arbeitsleuten kein ganzes Möbelstück mehr beisehen. Geucke lebte aber mit seinem scharfen Verstand nicht nur in der Gegenwart, sondern schon immer ein gut Teil in der Zukunft. Und die Bauten auf Spekulation nahmen überhand. Es entstanden vollkommen neue Straßenzüge, z. B. die Prager Straße, Völkeraustraße, Christian-, Struve-, Moszinski- und Wiener Straße, neue Stadtviertel, z. B. das sogenannte Englische Viertel, die Südvorstadt, Amerikanisches Viertel genannt, auch die Pirnaische Vorstadt wurde ausgebaut, die Matzildenerstraße, Kaufbachstraße, Blochmannstraße und schließlich die ganze Johannisstadt. Die Stadt wuchs, Geucke leistete in dieser Umzugszeit Außerordentliches. Er war vorbereitet, bis ins kleinste hatte er schon alles organisiert, ehe die anderen Möbeltransporteure sich besonnen hatten. Es war selbstverständlich, daß für einen Umzug, den man aufs Beste ausgeführt haben wollte, nur die Geuckesche Expedition in Frage kommen konnte. Der gute Ruf dieser Firma ging in kurzer Zeit über Sachsen hinaus. In allen Teilen Deutschlands und im Ausland wurde Geucke als erster Expeditur bekannt und geschätzt. Von nah und fern nahm man seine Hilfe in Anspruch. Geucke war wohl eingeweiht in die Schwierigkeiten, die ein Umzug der Frau des Hauses auferlegt. Um diese zu beheben, bildete er Packer aus, die er einen oder mehrere Tage vor dem Umzug in das Haus der Kunden schickte, um all die wertvollen zerbrechlichen und unzerbrechlichen Gegenstände zusammenzupacken. Obwohl es Karl Eduard Geucke mit seinem Möbeltransportgeschäft zu einer Weltfirma gebracht hatte, ruhte sein Geist doch nicht. Er dachte darüber nach, wie er für sein großes Pferdmaterial, das er nicht, da das Möbeltransportgeschäft sehr an Umzugszeiten gebunden war, täglich beschaffen konnte, mehr Arbeit zu bekommen. Bald kam er zu dem Entschluß, mit seinem Freunde Woldemar Adernann in geschäftliche Verbindung zu treten. Er begründete dann mit ihm gemeinsam ein Kohlen-Großgeschäft. Die Leitung des neuen Unternehmens übergab er seinem Freunde, er selbst blieb seinem Lebenswerk, dem Expeditionsgeschäft treu.

**Lesen Sie Bergfrieden.**  
Wichtige Mitteilungen über wunderbare Krankenheilungen durch Christus nach nahezu 9000 Jahren.  
Kostenlos zu beziehen durch  
H. Demuth, Dresden-Landeshaus, Pflanzstraße 4.  
**Lose der Sächsischen Landeslotterie**  
zu haben bei  
**V. Bischoff, Dresden-A.**  
An der Frauenkirche 22  
Ecke Neumarkt, Eingang Landhausstraße. Tel. 21 954

**Sie wollen Ihre Festweine kosten?**  
Bitte kommen Sie:  
Die Probierstube zum Kellermeister  
**bei Spielhagen**  
Dresden-A., Annenstraße 9  
Dresden-N., Bautzner Straße 9  
ist für den Sucher, für den Kenner

**Staubsauger, verschiedene Systeme**  
Referat auf Teilhabig. Preis Neuesten Mod. Nach.  
Dresden-N., Ringstr. 4. Ruf: 17088, 12171.

**Alex. Neubauer**  
Dresden, Ferdinandstr. 12  
Gegründet 1904 Tel. 14322  
vermittelt  
An- und Verkauf von Grundstücken aller Art  
und beschafft Teilhaber  
sowie Hypotheken  
Übernahme von Hausverwaltungen  
Unterbringung von Kapital  
auf Hypotheken kostenfrei.

**Tab. n. 9 Nr. 9 Nervenleiden**  
Nr. 9 für Gicht, Rheuma, Kopfschmerz, Adrenveralkung, Leukämie, Nervenleiden, Epilepsie, Energielosigkeit, Blutzirkulation  
Nr. 10 für Nervenleiden  
Nr. 11 für Lungenleiden  
Nr. 12 für Blasenleiden, Gallenleiden  
Nr. 13 für Magen- und Darmleiden  
Nr. 14 für Stuhlverstopfung  
(Schaltkarte auf jeder Packung)  
In dieser Anzeige liegt ein wenig roter, schweiß-schwerer Stoff, der in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.  
**Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)**

**Günstiger Gelegenheitskauf in Sprechapparaten**  
Tisch-, Schrank- u. Kofferform, teils wegen Zahlungsunmöglichkeit zurückgenommen, teils eingetauscht, jedoch in völlig einwandfreiem Zustand befindlich. — Ebenso einige norm. billig; Musterapparate. **Enorm billig!**  
**Musikhaus Otto Friebe!**  
Dresden, Ziegelstraße, Eckhaus Steinstraße

**Möbel**  
besonders preiswert, erstklassige Qualität  
**Möbel-Haus!**  
**Alfred Scheinert!**  
Dresden-A., Gärtnergasse 7, Ecke Rosenstr. Hofgebäude.  
**Kein Laden — daher so billig!**

**Essex-Limousine 9/40**  
gr. Gefährlichkeit, 8 Sitz., 20.000 km. bei 1000 km. Verbrauch. Motor, 2000 cm. 1. A. 7 an Guss-Steering, Dresden-N., Christianstraße 24.  
Bettstellen ab 21.50  
Matratzen ab 8.—  
Stoppdecken ab 11.—  
Unterbetten ab 8.50  
Bettfedern ab 2.50  
Divan, Sofa, Nachtkästchen, und was zum Schlafzimmer gehört in reichster Auswahl bei ev. Zahlungsverleierung im bekannten **„Dresdensia“** Verkaufsstelle, Neustädter Pl. 21, Watzehausenstraße 17

**Bei 30 Mk. Anzahlung erhalten Sie Anzug oder Mantel**  
9. März von 1911 bis 1. April 1911  
Gute Passform, prima Arbeit  
**A. Weps, Dresden, Josephinenstr. 9, II.**  
Seine Maßschneider

**Fröbel-Schule** (anerkannte Pfliegerinnen-Schule)  
befreit von der Berufsschule  
Ruf 31 552 Dresden-Blasewitz, Thielaustr. 2

**Kaffee Karlsbad**  
Dresden, Maternstraße, Ecke Rosenstraße  
**Gemütl. Aufenthalt.**

**Gelegenheitskauf Neues Piano**  
sehr preiswert, sowie 3 gebrauchte Pianos billig  
**Kegel, Dresden, Maternstraße 15.**

**Wer sucht Geld?**  
1. bis 1000 Mark  
2. bis 2000 Mark  
3. bis 5000 Mark  
4. bis 10000 Mark  
5. bis 20000 Mark  
6. bis 50000 Mark  
7. bis 100000 Mark  
8. bis 200000 Mark  
9. bis 500000 Mark  
10. bis 1000000 Mark  
11. bis 2000000 Mark  
12. bis 5000000 Mark  
13. bis 10000000 Mark  
14. bis 20000000 Mark  
15. bis 50000000 Mark  
16. bis 100000000 Mark  
17. bis 200000000 Mark  
18. bis 500000000 Mark  
19. bis 1000000000 Mark  
20. bis 2000000000 Mark  
21. bis 5000000000 Mark  
22. bis 10000000000 Mark  
23. bis 20000000000 Mark  
24. bis 50000000000 Mark  
25. bis 100000000000 Mark  
26. bis 200000000000 Mark  
27. bis 500000000000 Mark  
28. bis 1000000000000 Mark  
29. bis 2000000000000 Mark  
30. bis 5000000000000 Mark  
31. bis 10000000000000 Mark  
32. bis 20000000000000 Mark  
33. bis 50000000000000 Mark  
34. bis 100000000000000 Mark  
35. bis 200000000000000 Mark  
36. bis 500000000000000 Mark  
37. bis 1000000000000000 Mark  
38. bis 2000000000000000 Mark  
39. bis 5000000000000000 Mark  
40. bis 10000000000000000 Mark  
41. bis 20000000000000000 Mark  
42. bis 50000000000000000 Mark  
43. bis 100000000000000000 Mark  
44. bis 200000000000000000 Mark  
45. bis 500000000000000000 Mark  
46. bis 1000000000000000000 Mark  
47. bis 2000000000000000000 Mark  
48. bis 5000000000000000000 Mark  
49. bis 10000000000000000000 Mark  
50. bis 20000000000000000000 Mark  
51. bis 50000000000000000000 Mark  
52. bis 100000000000000000000 Mark  
53. bis 200000000000000000000 Mark  
54. bis 500000000000000000000 Mark  
55. bis 1000000000000000000000 Mark  
56. bis 2000000000000000000000 Mark  
57. bis 5000000000000000000000 Mark  
58. bis 10000000000000000000000 Mark  
59. bis 20000000000000000000000 Mark  
60. bis 50000000000000000000000 Mark  
61. bis 100000000000000000000000 Mark  
62. bis 200000000000000000000000 Mark  
63. bis 500000000000000000000000 Mark  
64. bis 1000000000000000000000000 Mark  
65. bis 2000000000000000000000000 Mark  
66. bis 5000000000000000000000000 Mark  
67. bis 10000000000000000000000000 Mark  
68. bis 20000000000000000000000000 Mark  
69. bis 50000000000000000000000000 Mark  
70. bis 100000000000000000000000000 Mark  
71. bis 200000000000000000000000000 Mark  
72. bis 500000000000000000000000000 Mark  
73. bis 1000000000000000000000000000 Mark  
74. bis 2000000000000000000000000000 Mark  
75. bis 5000000000000000000000000000 Mark  
76. bis 10000000000000000000000000000 Mark  
77. bis 20000000000000000000000000000 Mark  
78. bis 50000000000000000000000000000 Mark  
79. bis 100000000000000000000000000000 Mark  
80. bis 200000000000000000000000000000 Mark  
81. bis 500000000000000000000000000000 Mark  
82. bis 1000000000000000000000000000000 Mark  
83. bis 2000000000000000000000000000000 Mark  
84. bis 5000000000000000000000000000000 Mark  
85. bis 10000000000000000000000000000000 Mark  
86. bis 20000000000000000000000000000000 Mark  
87. bis 50000000000000000000000000000000 Mark  
88. bis 100000000000000000000000000000000 Mark  
89. bis 200000000000000000000000000000000 Mark  
90. bis 500000000000000000000000000000000 Mark  
91. bis 1000000000000000000000000000000000 Mark  
92. bis 2000000000000000000000000000000000 Mark  
93. bis 5000000000000000000000000000000000 Mark  
94. bis 10000000000000000000000000000000000 Mark  
95. bis 20000000000000000000000000000000000 Mark  
96. bis 50000000000000000000000000000000000 Mark  
97. bis 100000000000000000000000000000000000 Mark  
98. bis 200000000000000000000000000000000000 Mark  
99. bis 500000000000000000000000000000000000 Mark  
100. bis 1000000000000000000000000000000000000 Mark

**Wohneid!**  
Höchste Zeit, einfache Ödte oder Häuschen zu bauen! Ganzjährig teilweise verb. Plätze i. naturreicher Umgebung abgegr. Spielwiese, Fuß- u. Sonnenbad, Schwimmbad auf dem Grundstück.  
**Haus Johannesshöhe**  
Zharant.

**Musik-Instrumente**  
Bestandteile u. Saiten  
— Reparaturen —  
kaufen Sie vorteilhaft bei  
**Lorenz, Dresden**  
Lützowstraße 2  
Fernsprecher 1012.

**Schreibmaschine**  
Hier, gebraucht, gut erhalten, aus Bristol billig abzugeben.  
Bros. Dresden, Schillingstr. 3. Erg.

**Hypotheken**  
Baugelder, Barkredite  
**Job. Müller, Dresden, Johannisstr. 4**

**Arthur Jähnichen**  
Speisezimmer  
Nervenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen  
Einzelmöbel  
— Bequeme Teilzahlung —  
**Möbelfabrik**  
Dresden-Pflaun, Hofmühlstraße 39/41  
Gegr. 1899 Ruf 40810

**M. 500.— Belohnung**  
GARANTIE - SCHEIN  
Für alle von mir geführten SPANISCHEN SOSS-WEINE wie Tarragona, Malaga, Moscatel usw. übernehme ich volle Garantie, daß diese Weine ORIGINAL SPANISCHER HERKUNFT sind. Ich bin in der Lage, jedermann diese Garantie geben zu können, da die Weine von mir selbst direkt aus Spanien ohne jeden Zwischenhandel bezogen werden. Für Insel Samos und Insel Madeira übernehme ich gleichzeitig jede Garantie. Ich zahle die obgenannte Belohnung wer mir das Gegenteil beweist.  
Verlangen Sie beim Einkauf von spanischen Sößweinen einen Garantie-Schein, wie Sie bei mir erhalten.  
**Soler Wein-Großhandlung**  
Einzel-Liter-Verkauf direkt vom Faß  
Kostproben gratis:

Apfelwein, herb	1 Liter 6.50
Frucht-Desert-Wein, süß	1 Liter 6.75
Johannisbeerwein, süß	1 Liter 6.90
Deutscher Rotwein, herb	1 Liter 1.10
Deutscher Weißwein, herb	1 Liter 1.10
Montagne, rot, dunkel, herb	1 Liter 1.20
Wermut-Wein, süß	1 Liter 1.25
Tarragona, rot, süß	1 Liter 1.25
Tarragona, gold, süß	1 Liter 1.45
Malaga, dunkel, süß	1 Liter 1.45
Malaga, gold, süß	1 Liter 1.55
Remada, Sauternesart, süß	1 Liter 1.60
Insel Samos, süß	1 Liter 1.60
Moscatel, süß	1 Liter 1.65
Ruster, Gold, süß	1 Liter 1.85
Douro Portwein, halbsüß	1 Liter 2.50
Insel Madeira, halbsüß	1 Liter 2.50

Bei Abnahme v. 5 Liter pro Sorte 5% Rabatt.  
Bei Abnahme v. 10 Liter pro Sorte 10% Rabatt.  
Lieferung: Von RM. 10.— an frei Haus Dresden, auswärts frei Bahn Dresden. Bei Bestellungen von RM. 20.— ab frei Bahnstation des Empfänger gegen Kasse oder Nachnahme.

**Soler Wein-Großhandlung**  
Wettinerstr. 43 • Dresden-A. • Vilsdruffer Str. 19  
F. 21034



## Aus dem Lande

**Kue i. Crageb. Politische Schlägerel.** Am Montagabend fand im Gahhof zum Löwen in Renter eine nationalsozialistische Versammlung statt, zu der auch Parteilangehörige aus den umliegenden Ortschaften erschienen waren. Nach Schluß marschierte u. a. ein Trupp nach Kue zurück. Als sich dieser kurz nach 2 Uhr vor der Stadt befand, wurde er von einer Anzahl Kommunisten überfallen, die mit Messern, Schlagwerkzeugen usw. über die Nationalsozialisten herfielen. Es entstand ein heftiger Kampf, in dem die Nationalsozialisten, da sie unvorbereitet waren, im Nachteil standen. Als das Überfallkommando eintraf, waren die Kommunisten geflüchtet. Eine sofort eingeschickte Streife führte zur Festnahme von drei Kommunisten. Nach den beschlagnahmten Schlagwerkzeugen ist anzunehmen, daß es sich um einen vorbereiteten Überfall gehandelt hat. Sechs Nationalsozialisten und zwei Kommunisten wurden verletzt. Die weiteren polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

**Kuerbach l. B. 10 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung.** Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Händler M. Anzer zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Nacht zum 12. Januar ist er mit seinem schweren Kraftwagen gegen einen Straßbaum gefahren, wobei die Insassen, die Brüder Edmund und Otto Winkler aus Kuerbach so schwere Verletzungen erlitten, daß sie beide bald darauf starben.

**Bad Schandau. Todesfall.** Am 27. Januar verstarb in einem Krankenhaus in London Edwin Hering, ein geborener Schandauer und Sohn des Bandagisten Ernst Hering. Der Verstorbene hatte sich vom einfachen Kellner bis zum Hoteldirektor einer englischen Hotelkettengesellschaft emporgearbeitet; er hielt seiner Firma 25 Jahre lang und beherrschte sechs Sprachen. Nach Ausbruch des Krieges wurde er interniert und später aus Gesundheitsrücksichten nach Deutschland ausgetauscht. Nach mehrjähriger Trennung von seiner Familie kehrte er nach London zurück, erkrankte aber und befand sich dann nach seiner Entlassung aus dem Hospital in großer Notlage. Nach langem Bemühen gelang es ihm, in der Altiengeellschaft, die längst in fremde Hände übergegangen war, eine untergeordnete Stellung zu erhalten. Nach abermaliger Erkrankung wurde er entlassen. Mangel an sozialer Fürsorge in England mußte er ein Armenhaus aufsuchen, in dem er jetzt verstarb.

**Chemnitz. Die Trauerfeier für sieben Opfer einer Familientragödie.** Am Dienstagvormittag 14 Uhr wurden die sieben Opfer des Bornaer Familientragödie im Chemnitzer Krematorium eingedäschert. Bereits in den zeitigen Mittagsstunden setzte ein ungeheurer Andrang von Neugierigen zum Krematorium ein. Tausende von Menschen, namentlich Frauen, umstanden das Krematorium. Die Polizei, die mit einem großen Aufgebot er-

schienen war, hatte alle Mühe, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Nur die aller nächsten Verwandten waren zum Aufbahrungsraum zugelassen worden. Die Leiche der Mutter, umgeben von zahlreichen Blumenspenden, war offen aufgebahrt, die Särge der sechs Kinder standen geschlossen daneben. Natürlich reichte auch die Gedächtnishalle des Krematoriums bei weitem nicht aus, um alle Teilnehmer an der Trauerfeier, bei der Pfarrer Wartenberg eine herzergründende Rede hielt, zu fassen. Kinder der Glöcher Schule, unter Führung ihrer Lehrer, gaben ihren Spielkameraden das letzte Geleit. Der Vater, der im Krieg ein Bein verloren hat, nahm nicht an der Trauerfeier teil. Er befindet sich noch in der Krankenheilanstalt.

**Chemnitz. Schalterdiebstahl.** Am Montagvormittag sind auf der Filiale der Deutschen Bank am Falkenplatz einem 65 Jahre alten Kassensboten während der Entgegennahme eines größeren Geldbetrages 1000 Mark, bestehend in 50-Mark-Scheinen, von einem unbekannten Manne am Schalter gestohlen worden. Möglicherweise kommt als Täter ein Mann in Frage, der neben dem Bestohlenen stand, etwa 1,70 Meter groß und mit einem braunen Leberzieher bekleidet gewesen sein soll.

**Düben a. d. Mulde. Prähistorische Funde in der Dübener Heide.** Am Ausreißertisch bei Groß-Korgau fand ein Spaziergänger vor kurzem einen Eisenlumpen, den er für einen Meteoriten hielt. Das Geologisch-Paläontologische Institut der Universität Halle stellte jedoch fest, daß es sich um eine sog. Offensau handelt, d. h. um Rückstände aus einem vorgeschichtlichen Erzschmelzofen. — Im Schleibach wurde bei Baggararbeiten ein gewaltiger fossiler Wirbelschädel aus dem Diluvium zutage gefördert. — Weiterhin fanden Arbeiter in der Mulde bei der Kieswäscherlei Steinbeile von vollendetester Schönheit. Die Funde wurden sämtlich dem Geologischen Institut in Halle zugeleitet.

**Diera bei Meissen. Leichenlandung.** Montag früh wurde in Diera, in der Nähe der Karpfenschänke, eine weibliche Leiche gefunden, welche erst kurze Zeit im Wasser gelegen haben dürfte. Ungefähres Alter 55 bis 60 Jahre, Größe 1,68 Meter, volles Gesicht, weißes Haar, blaue Augen, ohne Zähne. Bekleidet war die Leiche mit braungefärbtem Kleid, grauem Barett, schwarzer Jacke mit schwarzem Futter, roten Schal, 1 Paar braunen und 1 Paar grauen Strümpfen. Außerdem wurde bei der Leiche ein Taschentuch, A. S. gezeichnet, gefunden, woran ein Schlüssel befestigt war.

**Freiberg. Wiederaufnahme des Bergbaus.** Wie seinerzeit gemeldet wurde, erfolgte kurz vor den Weihnachtsfeiertagen auf der Straße Freiberg-Dresden, hinter dem Tunnel in Richtung von Bahnhof Edle Krone, ein Stolleneinbruch. Die Arbeiten



Mittelholzers Rückkehr aus Afrika

Der Schweizerische Weltreisende, Walter Mittelholzer, ist von seinem abenteuerlichen Jagdflug nach Afrika wieder nach der Schweiz zurückgekehrt. — Unsere Aufnahme zeigt den erfolgreichen Piloten nach seinem Entsetzen auf dem Flugplatz von Zürich, wo er von Mitgliedern des Magistrats und der Regierung begrüßt wurde. — Mittelholzer (dritter von links), sein Mechaniker Wegmann und sein Pilot Kunzle.

sehen nach dreimonatiger Tätigkeit ihrer Beendigung entgegen. In kurzer Zeit wird die Strecke wieder in beschleunigtem Tempo befahren werden können.

**Gerstorf. Straßenbahn fährt in ein Milchgeschirr.** Am Montag früh ereignete sich hier ein Unfall, der aber glücklicherweise keine ernstlichen Folgen hatte. Der Milchhändler Otto wollte mit seinem Geschirr, von einer Seitenstraße kommend, auf die Hauptstraße fahren, als plötzlich die Straßenbahn gefahren kam. Das Geschirr, das sich auf den Gleisen befand, wurde in der Nähe der Kreisbahnschen Brücke von der Straßenbahn gefahren und vollständig zertrümmert. Milch und Eier wurden zum Teil auf die Straße, zum Teil in den Bach geschleudert. Das Pferd Ottos wurde etwa 15 Meter weit mit fortgerissen, aber nicht verletzt. Personen wurden nicht verletzt.

**Gröhrsdorf. Die erste Kreuzgatter gefangen.** Am Sonntag konnte hier die erste Kreuzgatter gefangen werden, die sich angelockt durch die warmen Sonnenstrahlen, aus ihrem Schlupfwinkel herausgewagt hatte.

**Leipzig. Télémaque Lambrino, der bekannte Pianist, ist plötzlich in Leipzig gestorben.** Lambrino stammte von griechischen Eltern, wurde 1878 in Odessa geboren und

studierte zunächst an der dortigen kaiserlichen Musikschule. Schon als Quartaner trat er erfolgreich in Konzerten auf. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er dann an der Münchener Akademie der Tonkunst durch Kellermann, Beer-Walbrunn und Rheinberger; später war er noch eine Weile Schüler von Teresa Carena. Von Leipzig aus, wo er seinen ständigen Wohnsitz nahm, machte Lambrino viele Konzerte. Auch in Berlin war er häufiger, gern begrühter Gast.

**Meerane. Fabrikbesitzer Albert Schreiter tödlich verunglückt.** Der Mitinhaber der Damenleiderstoffabrik Straß & Sohn, Altiengeellschaft, Meerane, Fabrikbesitzer Albert Schreiter, hatte sich in den Baderaum seiner Villa zum Baden begeben, wo er durch ausströmendes Gas den Tod fand.

**Meißen. Zusammenstoß zwischen Autobus und Motorrad.** Am Dienstag gegen 14 Uhr stießen in Meißen auf der Leipziger Straße unweit vom Friedenspark ein aus Leipzig kommender großer staatlicher Autobus und ein Motorradfahrer aus Mehltheuer heftig zusammen. Letzterer, ein Grünwarenhändler, kam mit verhältnismäßig leichteren Schäden davon. Sein Mitfahrer dagegen, ein Bauunternehmer Andrad, ebenfalls aus Mehltheuer, schlug mit dem Kopfe auf den Kotzfühler des Autobus auf und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch. Man brachte den Verunglückten nach dem Meißner Krankenhaus, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb.

**Saxa. Ihr 500jähriges Bestehen wird die Bäckereinnuna Saxa und Umgegend am 23. Juni 1930 festlich begehen.**

## Aus Dresden

### Straßenbahn Nachrichten

Auf der Linie Coschütz—Pillnitz wird vom Freitag, dem 7. März, an verfahrungsweise früh von 5.42 bis 7.27 Uhr ab Coschütz und von 6.00 bis 8.00 Uhr ab Pillnitz der 15-Minuten-Verkehr eingerichtet. Von der Benutzung der Wagen wird es abhängen, ob diese mit nicht unerheblichem zusätzlichem Betriebsaufwand verbundene Einrichtung für die Dauer beibehalten werden kann.

**h. Ein Diplom-Ingenieur für Orgelbau.** An der Technischen Hochschule in Berlin wurde die Prüfungsordnung zur Erwerbung des Titels eines Diplom-Ingenieurs für Orgelbau aufgestellt. Die Hauptprüfungsarbeit ist im Institut für Orgelbau Dresden anzufertigen, wo auch ein längeres Praktikum in allen Zweigen des Orgelbaues abzuholen ist. Das Institut ist bekanntlich mit dem Institut für Raum- und Bauakustik, Glockenwesen und Kirchenbau verbunden und mit allen Hilfsmitteln für Forschungsarbeit ausgestattet. Infolge der Ueberfüllung aus seiner vorläufigen Unterkunft in die neuen, ausgedehnten Räume, Franklinstraße 29, befindet es sich in einer Neuordnung, Ausgestaltung und Erweiterung, die im Sommer betriebsfertig beendet sein wird.

**h. Konkursverfahren.** Wie erinnertlich, hatte sich am 21. Februar auf der Straße nach Altendora unweit der Medelmühle der Baummeister Rüdiger aus Dresden in seinem Auto erschossen, worauf der führerlos gewordenen Wagen einen etwa 15 Meter hohen Abhang hinabstürzte. Nunmehr ist über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Walter Rüdiger, Beton- und Eisenbetonbau, in Dresden mit Zweigniederlassungen in Leipzig, Chemnitz und Zwickau das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursforderungen sind bis zum 26. März bei Gericht anzumelden.



Die Beisetzung der Athener Explosions-Opfer

Unter großer Beteiligung wurden in der griechischen Hauptstadt die Opfer der schrecklichen Bombgranatenerplosion beigesetzt. Die Ursache der Katastrophe, die 7 Soldaten das Leben kostete, ist immer noch nicht geklärt. — Unsere Aufnahme zeigt den militärischen Trauerzug, in dessen Mitte die hohe Geistlichkeit schreitet.



# Das kirchliche Parlament

**5. Städtischer Gemeindebeamtenbund.** Im Rahmen der Bildungsveranstaltungen der Bezirksgruppe Dresden-Vand sprach am Sonntag, 10. Uhr, in der Komödie Prof. Dr. Haas-Dresden über das Thema *Youngplan und Dawesplan unter Berücksichtigung der Ergebnisse der beiden Haager Konferenzen.*

**6. Opernaufführung für Volksschüler.** Abschluss und Höhepunkt der musikalischen Bildung in der Volksschule sind die Opernaufführungen, die nun schon seit einer Reihe von Jahren dank dem Entgegenkommen der Staatstheaterleitung abgehalten werden. Sie finden gewöhnlich kurz vor der Schulentlassung im Opernhaus für diejenigen Kinder der ersten Klassen statt, die im Schuljahr und bei kleinen musikalischen Aufführungen in der Schule musikalische Befähigungen und Fertigkeiten bewiesen haben. Die diesjährige herartige Opernaufführung fiel auf den 22. Februar. Bei großer Erwartung versammelte sich gegen 14 Uhr die bunte Schar der Jungen und Mädchen, um den *„Fischerlied“* zu hören und zu sehen. Wie in den Jahren vorher hatte man wieder diese Oper gewählt, die wohl wie keine andere der Volksluste und der Passionskraft der Kinder entgegenkommt. Von ihren Vorfahren waren sie in den vorhergehenden Wochen auf das große Ereignis vorbereitet worden. Mit brausendem Beifall, aus dem innerste Antelnahme zu hören war und der viele Male das Haus durchschallte, dankten die Kinder den Künstlern, die sich an diesem Tage in den Dienst der Volksschule und ihrer Bildungsziele gestellt hatten. Man merkte es auch ihnen an, daß ihnen die Aufführung zum Erlebnis und zur Freude geworden war. 1648 Kinder, die von ihren Musiklehrern geführt wurden, konnten die Aufführung besuchen, die der Dresdener Lehrerverein durch seinen unter A. Köhmlitz Leitung stehenden bewährten Theaterauschuss organisiert hatte.

**7. Kindervorstellung im Schauspielhaus.** Am Sonntag waren die Kinder Dresdener Filme und Anstalten von der Verwaltung und Künstlerchaft des Schauspielhauses eingeladen worden, mit Jakob ins Haus zu fliegen. Von allen Seiten kamen sie mit der Straßenbahn, Autos und zu Fuß und füllten die Räume des Hauses bis auf den letzten Platz. Krankelnde, Kranke, soweit ihr Zustand es erlaubte, Schwerhörige und die große Zahl derer, die kein Elternhaus haben oder aus anderen Gründen in einem Heim Aufnahme finden mußten, fanden sich zusammen und folgten mit lebhafter Anteilnahme den spannenden Bildern. Sie waren so dabei, daß sie in ihrer Aufregung ins Spiel mit einwirkten. Es war für sie ein rechter Freudentag. Der lebhafteste Beifall nach jedem Bilde und nach den Dankworten, die an die Künstler gerichtet wurden, zeigte, wie hoch das große Geschenk von allen geschätzt wurde. Das Oper, das die Künstler diesen Kindern brachten, bedeutet für alle Kinder eine sonnige Jugenderleuchtung, die besonders wertvoll ist, da bei so vielen Kindern Schmerzen und bittere Enttäuschungen schon in der Jugend den Vorrang haben. Die Unterhaltung über das Gesehene beherrschte in allen Heimen den ganzen Abend, und auch im Traume wird mancher noch mit Jakob und Wäpser ins Hausland geflogen sein.

**8. Gewerbesteuererklärung 1930.** Die Aufklärung der wirtschaftlichen Aufforderung zur Abgabe der Gewerbesteuererklärung für das Rechnungsjahr 1930 (1. April 1930 bis 31. März 1931) an die Unternehmer der im Stadtgebiet Dresden und im Stadtgebiet Dresden-Königsbrunn betriebenen Gewerbe ist beendet. Betriebe, die keine schriftliche Aufforderung erhalten haben, aber zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung verpflichtet sind, d. h. solche, deren Ertrag a) im Durchschnitt der letzten drei Betriebsjahre den Betrag von 8000 RM übersteigt oder b) auf Grundlage des Abschlußes der Bücher zu ermitteln ist, werden aufgefordert, sich zur Ausübung eines Vorordnes in der Gewerbesteuerabteilung, Kreuzstraße 2, zu melden und die ordnungsmäßige ausgefüllte Gewerbesteuererklärung mit den dazugehörigen Anlagen und Gewinn- und Verlustrechnungen bis spätestens 15. März 1930 wieder einzureichen.

Das Kirchenvolk regiert sich selbst.

Die Synode ist das kirchliche Parlament, das durch die Kirchengemeindervertretung gewählt wird. Die Bedeutung der Synode ist gegenüber früher nicht unwesentlich gestiegen, erklärte Superintendent Oberkirchenrat Dr. Zwegner zur Rückzeit der Kirchengemeindervertreter in Heidenau. Die Synode ist die gesetzgebende Verwaltung der Kirche. Es kann kein Gesetz entstehen in der Kirche, wenn es nicht von der Synode beschlossen worden ist. Das Landeskonsistorium hat nur die Möglichkeit, ein Gesetz vorzubereiten, eine Beschlußkraft hat es nicht.

Das bedeutet: Das Kirchenvolk bestimmt selbst sein Schicksal!

Unter die zu beschließenden Gesetze fallen z. B. die Schaffung eines neuen Gesetzbuches, Änderung der Liturgie. Das Konsistorium bereitet den Haushaltsplan vor, die Synode beschließt ihn. Wiederholt (auch zur Rückzeit in Heidenau) ist der Wunsch nach Urvwahl der Synode laut geworden. Bisher konnte man diesem Wunsch nicht zustimmen, da gewisse Bedenken bestehen.

Die Synode besteht aus 74 Mitgliedern, hiervon werden 60 gewählt und 14 berufen. Es bestehen 20 Wahlkreise. Dresden und Leipzig haben 2 Wahlkreise,

Wirma ist ein Wahlkreis für sich. In jedem Wahlkreis sind 3 Vertreter für die Synode zu wählen. Von den 60 gewählten Vertretern sind 40 Nichtgeistliche und 20 Geistliche. Von einer Pastorenkirche kann also keine Rede sein. Die Synode wird für die Dauer von 3 Jahren gewählt. Nach drei Jahren scheidet die Hälfte der Mitglieder aus. Sie tritt jährlich zusammen, um den Haushaltsplan zu beraten. Die Hauptarbeit wird in den Ausschüssen geleistet; jeder Vertreter muß einem Ausschuss angehören. Die Synode zerfällt in 3 Gruppen oder Richtungen, die stärkste Gruppe stellt den Vorstehenden.

Der Haushaltsplan der Synode schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 8 Millionen Mark. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Staatszuschüssen (die endgültige Regelung in der Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat steht noch aus!) und Kirchensteuern. Für Kirchensteuern sind rund 7 Millionen Mark eingelegt worden. Sieben Achtel der Einnahmen gehen aus Kirchensteuern hervor. Die eingelegte Summe wird aber diesmal nicht einkommen. Unter den Ausgaben ist der wichtigste Posten die Gehälter für die Geistlichen. 700 000 Mark sind als Zuschuß für die Kirchengemeinden eingelegt.

**9. Anmeldungen für die öffentlichen Berufsschulen für Knaben und Mädchen.** Das neue Schuljahr der städtischen Berufsschulen beginnt am 1. April. Zum Besuche der öffentlichen Berufsschule sind alle in Dresden wohnhaften Knaben und Mädchen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses verpflichtet, die nach erfüllter Volksschulpflicht in den Jahren 1928 und 1929 aus öffentlichen oder privaten Volksschulen entlassen worden sind, oder im März 1930 die Volksschule verlassen, und nicht entweder höhere Schulanstalten oder solche Innungs- oder Privatfortbildungsschulen besuchen wollen, deren Unterricht vom Besuche der öffentlichen Berufsschule befreit. Die Anmeldungen, soweit solche nicht bereits (insbesondere für 2-Klassen) erfolgt sind, haben vom 10. bis 12. März zwischen 9 bis 18 Uhr bei den zuständigen Berufsschulen zu erfolgen. Handwerkerliche und sonstige Betriebe, welche Lehrlinge von auswärts in die Lehre nehmen, haben diese innerhalb der festgesetzten Frist bei der zuständigen Berufsschule oder beim Schulamte (Theaterstraße 11, 3. Zimmer 321) unter Angabe des Namens und des derzeitigen Wohnortes des Schülers schriftlich oder mündlich anzumelden. Dies gilt auch für Lehrlinge, die zunächst nur auf Probezeit angelehrt werden.

**10. Der Art verfallen.** Am linken Elbufer gleicht sich in der Nähe von Antonis an dem dort vorübergehenden Fußwege eine Reihe hantlicher Pappeln hin, die ihre weiß schon fast verblühten mächtigen Äste an Himmel recken. Eine Anzahl dieser alten krumm umgebenden Bäume bilden mit ihrem regellosen Bestande eine malerische Gruppe. Es mühten in diesen Tagen schon dieser etwa 90 bis 70 Jahre alten Bäume gefällt werden. Sie waren innen völlig morsch, jeder härtere Wind drohte, große Äste herabzubringen. So blieb nichts anderes übrig, als die allerschwachen Äste der Art zu überantworten, um Gefährten für die Fußgänger vorzubringen. Diese Äste, famolische Pappeln, hat feinerzeit die Baronin Radetzki pflanzen lassen, der früher Antonis, ein ein freundschaftlicher Sommerort, und das umliegende Gelände gehörten. Sobald die nötigen Mittel vorhanden sind, werden von der Stadt wieder junge Bäume angepflanzt werden.

**11. Freie Volkstümliche Vereinigung, Ortsgruppe Dresden.** In der Gruppe Südwest (Sprach-Pfarrer D. Reising über Jüngendorf). Der Redner stellte Jüngendorf als das größte religiöse Gemeindeglied dar, das die evangelische Kirche außer Luther gehabt hat. Er gehörte zu den dämonischen Menschen, in denen sich die „Geister“ sammeln. Seine überragende religiöse Begabung trat schon in früherer Kindheit hervor und kann nicht allein durch seine pietistische Erziehung erklärt werden. Neben der religiösen Begabung stand eine nicht alltägliche intellektuelle Begabung. Sehr früh (schon die Flamme seiner Frömmigkeit in die Bittlichkeit hinüber) er kämpfte gegen seine Fehler, als deren größte ihm selbst Trost, Hochmut und ein kritisches Wesen vor Augen standen. — Als er mit den böhmischen Brüdern in Verbindung trat — dieser aus der wild bewegten, religiös-nationalen und sozialanarchischen Aufstrebenszeit hervorgegangenen religiösen Gemeinschaft — wurde er bald von ihrer Idee ergriffen und stellte begeistert sein ganzes geistiges Wesen in den Dienst der neuen Idee. Eine besondere Tat Jüngendorfs aber war es, daß er das Abplittern der Brüdergemeinde von der Landeskirche verhinderte und sie nicht zur Sekte werden ließ. Vielleicht hätte die Brüdergemeinde als Sekte heute mehr als nur 30 000 Mitglieder, aber im Rahmen der Gesamtkirche ist ihre religiöse Kraft durch viele Kanäle in das religiöse Leben des ganzen Volkes geflossen.

**12. 10 642 Erziehungsbefehle für Kriegervätern in Sachsen.** Nach dem Stande vom 31. Dezember 1929 sind vom Inkrafttreten der Richtlinien des Reichsarbeitsministeriums über die Gewährung von Erziehungsbefehlen aus Reichsmitteln an Kriegerväter vom 20. Februar 1928 in Sachsen insgesamt 15 133 Anträge bearbeitet worden, davon sind 1294 Anträge abgelehnt und 13 844 Anträge bewilligt worden. Von den bewilligten Anträgen sind wiederum 3302 Anträge infolge Beendigung der Berufsausbildung bzw. durch die Anrechnung der Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen, und besonders durch die erhöhte Verpflegung ausgedient, so daß zurzeit in Sachsen in 10 642 Fällen laufende Erziehungsbefehle gezahlt werden. 70 Anträge befinden sich nach dem Stande vom 31. Dezember in Bearbeitung bzw. waren die Erörterungen

darüber noch nicht abgeschlossen. Der Durchschnittsbetrag der Erziehungsbefehle dürfte noch etwa 150 RM. jährlich betragen.

**13. Von der Straßenbahn gekürzt und schwer verletzt.** Wer war Zeuge? Am 22. Februar gegen 10 Uhr vormittags ist an der Straßenbahnhaltestelle Albertplatz eine Frau von einem bereits wieder in Fahrt befindlichen Wagen der Linie 7 abgesprungen und unter dem Anhängewagen gekommen. Der Verunglückten wurde ein Bein abgequetscht. Die Angabe des Schaffners, er habe die Frau vor dem Abpringen gewarnt, wird von der Verunglückten nicht bestritten. Zur Klärung der Schuldfrage werden Zeugnisse der zwischen dem Schaffner und der Frau gewechselten Worte nach dem Kriminalamt, Zimmer 73, gebeten.

## Spielplan der Dresdner Theater

- Opernhaus**  
Donnerstag (148): Der Jägerbaron. 1. rechtliche A. 2. 2019-2071.
- Schauspielhaus**  
Donnerstag (148): Der Raus der Sabinerinnen. Für die Theatergenossen des Bühnenvolksbundes. Kein 8. 1. Kartenverkauf. 2. 2. 1: 2801-4000 und 10 501-10 800.
- Albert-Theater**  
Donnerstag (148): Der kleine Napoleon. Schauspiel Josef Plaut. 2. 2. 1: 7101-7400.
- Die Komödie**  
Donnerstag (148): Rasende Reporter. 2. 2. 1: 6451-6540. 2. 2. 1: 10 401-10 500.
- Residenz-Theater**  
Schauspiel Kammerlänger Eugen Rador. Donnerstag (8): Die Herzogin von Chicago. 2. 2. 1: 8001-9000. 2. 2: 401-400. 2. 2: 811-800.
- Central-Theater**  
Schauspiel Johanna Schuber und Kammerlänger Wiga Lunik. Donnerstag (8): Das Land des Lächelns. 2. 2. 1: 7001-7000. 2. 2: 4894-4927.

### ...fordern Sie Kathreiner — wenn Sie den besten Malzkaffee haben wollen, den es gibt!

*Sie selbst maßt's!*

## Glücksfucher / Roman von Erik's Niedberg

Copyright by Ullrich & Co., Berlin NW 6  
Nachdruck verboten

**2. Fortsetzung.**

Werder schloß fest die Tür. Halb bewußtlos, leichenblau saß Frau Linda auf ihr Bett.

Wald schritt die Klingel durch das Haus und meldete dem Dienstpersonal, daß die Gnädige ihren Anfall habe.

Stille und trübe Tage kamen für das Direktorhaus. Frau Werder weigerte sich hartnäckig, ihren Sohn zu sehen, bevor er nicht ganz und für immer seinen an Wahnsinn grenzenden Wunsch entsagt habe.

Sie war so hochgradig erregt, steigerte sich in solchen Maß auf das unglückliche Mädchen und die ganze Familie Lenzbach hinein, daß Werder Doktor Walther um seinen Besuch bat, denn man mußte den Ausdruck eines nervösen Fiebers fürchten.

Er kam. Und nun war es wunderbar zu sehen, welche Befähigung der Kunden Nerven und erregten Gefühle dieser Arzt allerwärts brachte.

Frau Linda streckte sich nach seinem Ausspruch und den Beruhigungsmitteln wohl in die Kissen.

Der Direktor nahm ihn beiseite und vertraute ihm die Ursache der Erkrankung an.

Wald wartete am Eingang des Waldes auf ihn, das, missfahen zu dürfen, schüttelte ihm sein Herz aus, und das um seine Ärturade bei seiner Mutter.

„Ja, Herr Doktor, es ist schon so. Ein guter Arzt ist zugleich Weisheitslehrer... Wenn Ihr Einfluß meine Mutter zum Nachgeben veranlaßt, es gibt nichts, was ich nicht aus Dankbarkeit für Sie tun könnte.“

Walther lachte. „A, wissen Sie, vorläufig ist das noch ein schweres Stück mit dem Nachgeben Ihrer Frau Mutter... Aber nur Geduld. Was ich helfen kann, wird gemacht, vielleicht geschieht ein Wunder. Und nun

auf Wiedersehen. Ich habe hier im Dorf noch einen Kranken, muß Sie also rausjagen.“

Wald sprang auf.

„Und ich will noch auf den Anfall. Leben Sie wohl, Herr Doktor. Sie haben mir doch das Herz leichter gemacht. Auf Wiedersehen morgen.“

**3. Kapitel.**

Sie sollten sich noch früher wiedersehen... Witten in der Nacht raffen die Füße vom Gut Freudt wieder vor das Doktorhaus in Friedemannshütte. Wald Werder hatte selbst gefahren und so unbarmherzig auf die eiden Tiere gepörscht, es war ein Wunder, daß er mit heißen Knochen diese wahnwitzige Fahrt überstand.

Am ganzen Leibe bebend drückte er auf die Nachtglocke. Sein Herz klopfte detdubend. Er konnte nur mühsam sprechen, als Walther das Fenster öffnete.

„Schnell, Doktor, schnell! Irene Lenzbach im Walde verwundet von Wilderern, schnell! Um Gotteswillen schnell!“

Die Füße flogen... Nur druchhäuweise während der sausen Fahrt konnte der Doktor das Geschehene erfahren.

Wald Werder hatte sich auf dem Anfall verputzt. Die Hinte über den Anien, träumte er vor sich hin, als ihn ein Schuß erschrocken aufnahm ließ... In etwa hundert Schritt Entfernung von ihm drach ein Rehbock zusammen.

Ein Lappen im Unterholz. Werder lag im Anschlag, da dröhnt ein Schuß, ein heller Schrei... „Wald, Wald.“

Werder stürzte wie wahnwitzig der Stimme nach... „Irene, Irene.“

Nicht weit, da fand er sie, blutüberströmt. Fast sinnlos vor Entsetzen starrte er neben ihr in die Knie. Raum verständlich flüsterte sie: „Er legte auf dich an, ich schlug das Gewehr zur Seite, da traf er mich.“

Unausgesprochen riefte das Blut aus einer Schulterwunde, das Bewußtsein schwindet.

Auf seinen Armen trug er sie in ihr Elternhaus.

„So war es, Doktor.“

Atemlos schwieg er.

Die Weisheit laute wieder auf die Füße nieder, hin- und hergeschleudert, wird der leichte Wagen in jaulender Fahrt vorwärts gerissen.

Walther nahm ihm schließlich Weisheit und Hägel aus der Hand. „So geht das nicht, Werder. Wir drehen einfach den Hals...“

Wald warf sich rückwärts in den Wagen zurück.

„Doktor, wenn sie stirbt, stirbt sie für mich. Begreifen Sie, was das bedeutet?“

Ein wunderschöner, hoffnungstreudiger Ausdruck zog über Walthers Gesicht.

„Vielleicht ist das das Wunder, lieber Werder. Nur, wir werden sie schon durchbringen.“

„Der schreckliche Blutverlust. Ich werde den Anfall nicht los, dies strömende Blut.“

„Erst ist sie tot, Kallung, Werder. Wir hier an der Grenze sind ja leider an solche Schicksale gewöhnt. Hatten Sie übrigens eine Verabredung im Walde mit Ihrer Frau?“

„Nein.“

„Das mag Ihnen zur Beruhigung dienen.“ schaltete Werner ein.

Werder fuhr fort, immer in der abgedackten Sprechweise: „Sie war auf dem Wege zu einer Kranken im Dorf, ein Bündelchen Leinwand lag auf der Unglücksstelle neben ihr... ein glücklicher Zufall in allem Unglück: ich konnte den Notverband daraus machen. Sonst, ach ich kann nicht weiter denken...“

„Sollen Sie auch gar nicht. Außerdem, da sind wir aus dem Wald. In zwei Minuten haben wir es geschafft, und zwar mit heißen Knochen, wie bei Ihrer Jagdzeit kaum zu hoffen war.“

Alle Fröhler waren hell.

Auf der Portrette kam ihnen Lenzbach entgegen. Im Schein des elektrischen Lichtes sah er fast wie eine Leiche aus...“

Fortsetzung folgt.